# Vielfalt leben im Kreis Heinsberg



# 3. Tätigkeitsbericht des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg

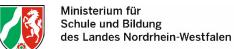
**Stand November 2024** 





gefördert vom:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen





### Landrat

Stephan Pusch

### Herausgeber

Kommunales Integrationszentrum Kreis Heinsberg

### Leitung

Bernd Laprell

Stellv. Leitung

Dr. Asli Topal-Cevahir

Dienstgebäude:

Bildungshaus Kreis Heinsberg

Oberbrucher Straße 1, 52525 Heinsberg

Postanschrift:

Kreis Heinsberg

Zentrum für kommunale Bildung und Integration

- Kommunales Integrationszentrum -

Valkenburger Straße 45, 52525 Heinsberg

Internetauftritt/Homepage: https://www.integrationsportal-kreis-heinsberg.de

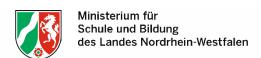
### Redaktion

Kommunales Integrationszentrum Kreis Heinsberg

Fotos/Bilder: Kommunales Integrationszentrum, MKJFGFI,

©iStockphoto.com/PeopleImages, Office Clipart

Stand: November 2024





## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Projekt "Global nachhaltige Kommune NRW"	1
2.1 Migrationsprofil Kreis Heinsberg	2
3. Die strukturelle und operative Integrationsarbeit des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg	5
3.1 Die gesetzliche Grundlage der Kommunalen Integrationszentren	6
3.2 Aufgaben und Einrichtung des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg	8
3.3 Chronologische Entwicklung des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg	10
3.4 Aktuelle Besetzung des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg, Stand 01.11.2024	11
4. Strukturierte Darstellung der Arbeitsbereiche des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg	12
4.1 Integration als Querschnittsaufgabe	12
4.1.1 Interkulturelle Öffnung/Migrationsgesellschaftliche Öffnung	13
4.1.2 Zweite Integrationskonferenz am 19.09.2024	19
4.1.3 Ehrenamtlicher Sprachmittlerpool	26
4.1.4 Integrationsportal Kreis Heinsberg	28
4.1.6 Netzwerk Migrantenselbstorganisationen	29
4.1.7 Netzwerk Integrationsbeauftragte	29
4.1.8 Interkulturelle Woche im Kreis Heinsberg	30
4.2 KOMM-AN NRW	31
4.2.1 Programmteil I: Stärkung der Kommunalen Integrationszentren	31
4.2.2 Programmteil II: Bedarfsorientierte Maßnahmen vor OrtOrt	31
4.2.3 Netzwerke im Programm KOMM-AN NRW	32
4.3 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)	33
4.3.1 Baustein 1: Koordinierung	34
4.3.2 Baustein 2: Case Management	
4.3.3 Baustein 3: Ausländer- und Einbürgerungsbehörden (ABH/EBH)	
4.3.4 Netzwerke des Kommunalen Integrationsmanagements	39
4.4 Frühe Bildung4.	
4.4.1 Griffbereit	
4.4.2 Rucksack KiTa	41

4.4.3 MiFuM- Mutter sein im Kontext von Flucht und Migration	42
4.4.4 Interkulturelle Bibliotheksarbeit	43
4.4.5 Netzwerke in der Frühen Bildung	44
4.5 Integration durch Bildung (Schulische Bildung)	44
4.5.1 Sprachsensible Schulentwicklung	46
4.5.2 Rucksack Schule	46
4.5.3 Projekt Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)	47
4.5.4 Schulplatzberatung	48
4.5.5 FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch	49
4.5.6 SmiLe	50
4.5.7 Weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote des Arbeitsfeldes Schulische Bildung	50
4.5.8 Netzwerke in der Schulischen Bildung	51
4.6 Übergang Schule-Beruf	51
4.6.1 Netzwerke im Übergang Schule-Beruf	52
4.6.2 Abgeschlossene Projekte/Programme/Landesinitiativen	52
5. Zusammenfassung / Ausblick / Fazit	53
6. Schlusswort	54
7. Anhang	55

### 1. Einleitung

Die strukturelle Förderung von kultureller Diversität im Sinne von interkultureller Vielfalt und die notwendige Interkulturelle Öffnung (migrationsgesellschaftliche Öffnung) von bestehenden politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen Systemen sowie Bildungssystemen im Kreisgebiet sind die Hauptaufgaben des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg (KI). In diesem Tätigkeitsbericht soll die Notwendigkeit und Bedeutung einer strukturellen Integrationsarbeit auf kommunaler Ebene dargestellt werden. Dabei sollen das breite Aufgabenfeld des Kommunalen Integrationszentrums, aber auch die Verantwortung für gesellschaftlich hoch relevante Themen hervorgehoben werden. Einleitende Fachinformationen sowie die Darstellung eines Migrationsprofils des Kreises Heinsberg sollen die multikulturelle Realität der Region unterstreichen. Die Themengebiete Migration und Integration beschäftigen sich mit Menschen, die aufgrund verschiedenster sogenannter Pull- und Push-Faktoren ihr Ursprungsland verlassen und in Deutschland eine neue Existenz aufgebaut haben. Vielfalt und kulturelle Diversität bedeuten Chancen und Herausforderungen zugleich und sind das Resultat der heutigen Entwicklungen in einer globalisierten Welt. Mit diesen Aufgaben beschäftigen sich die Kommunalen Integrationszentren in den jeweiligen Kreisen und kreisfreien Städten von Nordrhein-Westfalen. Aktuelle Herausforderungen in der kommunalen Integrationsarbeit sind vielseitig und reichen von akuten Grundversorgungen bis hin zu nachhaltigen individuellen Integrationsstrategien. Hier greift das Kommunale Integrationszentrum und arbeitet in diesem gesellschaftlich hoch relevanten Bereich, um die oben genannten Herausforderungen abzumildern und aktiv für ein gesellschaftliches geschieht Miteinander zu stehen. Dies durch die Umsetzung integrationsrelevanten Projekten und Programmen in vielseitigen Lebensbereichen und diversen Altersgruppen zur aktiven Förderung der Integrationsprozesse von zugewanderten Menschen in den Kommunen im Kreis Heinsberg. Diese Projekte und Programme werden im vorliegenden Tätigkeitsbericht vorgestellt und mit aktuellen Zahlen und Fakten untermauert.

Des Weiteren sollen in diesem Tätigkeitsbericht der strukturelle und personelle Aufbau der einzelnen KI-Arbeitsbereiche dargestellt sowie herausragende Veranstaltungen zusammenfassend abgebildet werden.

### 2. Projekt "Global nachhaltige Kommune NRW"

In der heutigen Gesellschaft hat das Thema Nachhaltigkeit einen immer größer werdenden Stellenwert. Nachhaltigkeit ist eine gemeinschaftliche Verantwortung, die uns alle, insbesondere auch die kommende Generation betrifft. Der Kreis Heinsberg nimmt daher seit dem Jahr 2021 an dem Projekt "Global nachhaltige Kommune NRW" teil. Die in diesem Projekt entwickelte Nachhaltigkeitsstrategie enthält ehrgeizige Ziele und ein dazugehöriges Handlungsprogramm mit vielfältigen Handlungsfeldern. Erste Maßnahmen dieses Programms wurden bereits auf den Weg gebracht oder sind schon erfolgreich umgesetzt worden. Im Zuge dessen hat der Kreis Heinsberg seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht für das Berichtsjahr 2023 veröffentlicht.

Ein Handlungsfeld dieses Berichts ist der Punkt "Soziale Gerechtigkeit und Zukunftsfähige Gesellschaft", wovon ein Aspekt die "Anti-Diskriminierung, Gewaltprävention und Chancengleichheit" ist. Konkret wird hier auch das Projekt

"Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" angesprochen, welches sich aktiv gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus einsetzt.

Ein weiterer Aspekt ist die "Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen". Hier zentraler Punkt die Einrichtung des Kommunalen wird explizit Integrationszentrums im Jahr 2014 genannt. Das KI unterstützt und berät Neuzugewanderte und Menschen mit Einwanderungsgeschichte auf der Grundlage des und Integrationsgesetzes des Landes NRW, wodurch wichtige Integrationsarbeit geleistet wird. Auch das im KI angesiedelte Kommunale Integrationsmanagement (KIM) mit dem dazugehörigen Case Management ist ein entscheidender Baustein um den Zugewanderten bei ihren Fragen und Bedürfnissen im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit zu helfen.

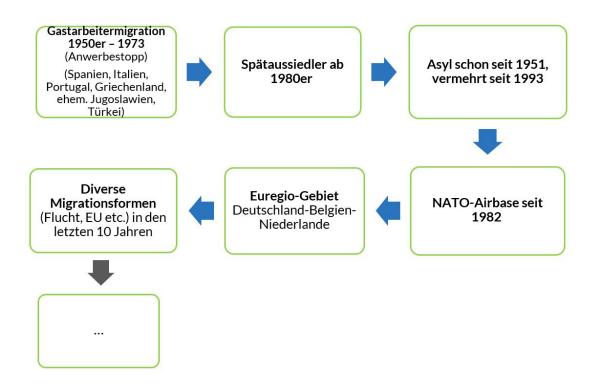
### 2.1 Migrationsprofil Kreis Heinsberg

Migration, Integration und Multikulturalität sind Begriffe, die alltäglich in Politik, Gesellschaft, Verwaltung, Bildung und Arbeitswelt verwendet werden. Die Bedeutung dieser Begriffe für den Kreis Heinsberg soll in dem unten zusammengefassten Migrationsprofil des Kreises Heinsberg deutlich gemacht werden. Hierbei wird aufgezeigt, dass Diversität und interkulturelle Vielfalt seit Jahrzehnten Teil der Lebenswirklichkeit dieser Region sind.

Der Kreis Heinsberg kennt das globale Phänomen "Migration" schon seit Jahrzehnten, lange vor der jüngsten Fluchtmigrations-Bewegung seit dem Beginn des Krieges von Russland gegen die Ukraine am 24. Februar 2022. Weiterhin fliehen Menschen aus unterschiedlichen lebens- und existenzbedrohlichen Situationen in ihren Herkunftsländern nach Deutschland, um Schutz zu suchen.

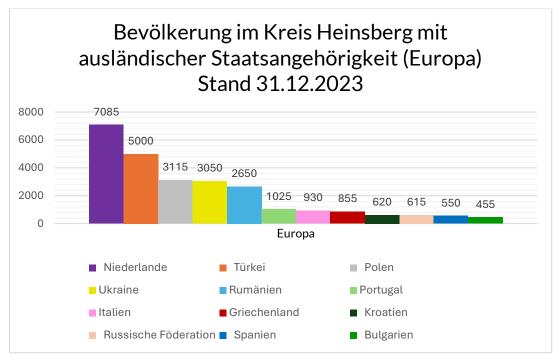
Auch historisch betrachtet ist das Thema Migration für den Kreis Heinsberg hoch relevant. Mitte des 20. Jahrhunderts entstand in den Betrieben auch im Kreis Heinsberg ein akuter Bedarf an Arbeitskräften, der zu einer Anwerbung zahlreicher damals sogenannter "Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter", überwiegend aus den Ländern Griechenland, Italien, Portugal, Spanien und Türkei, führte. Diese kehrten jedoch nicht wie geplant in ihre Heimatländer zurück, sondern wurden hier sesshaft und ließen ihre Familien nachkommen. Ab den 1980ern war die Zuwanderung der sogenannten "Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler" aus den Nachfolgestaaten der ehem. Sowjetunion (wie z. B. Russland) für den Kreis Heinsberg als eine weitere Migrationsform zu betrachten. 1982 wurde in Geilenkirchen die NATO-Airbase in Betrieb genommen, was in der Folge zu temporärer und/oder dauerhafter Einwanderung von Angehörigen der dort stationierten Streitkräfte sowie deren Familien aus möglichen 17 Nato-Staaten in den Kreis Heinsberg führte. Seit Beginn der 1990er Jahre gab es durch die Jugoslawienkriege (10-Tage-Krieg in Slowenien 1991, Kroatienkrieg 1991-1995, Bosnienkrieg 1992-1995 und Kosovokrieg 1999) in ganz Europa eine in dieser Dimension bisher nicht dagewesene Flucht-Migrationsbewegung. Die Bundesrepublik Deutschland hat von allen europäischen Ländern die meisten Bürgerkriegsflüchtlinge aus den Gebieten des ehemaligen Jugoslawiens aufgenommen. Aufgrund des Bürgerkrieges in Syrien und des Krieges in

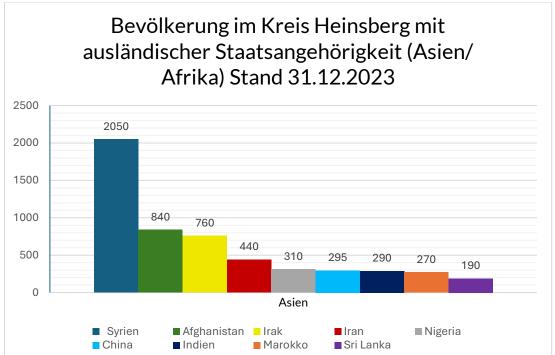
Afghanistan kam es insbesondere in den Jahren 2015 und 2016 ebenfalls zu einer außergewöhnlich hohen Zuwanderung nach Europa und vor allem nach Deutschland. Viele dieser Menschen sind auch in den Kreis Heinsberg gekommen und geblieben.



Der Kreis Heinsberg liegt in einer Grenzlage zu den Niederlanden und ist somit auch im Sinne transnationaler Begegnungen in einer besonderen geographischen Lage.

In den nachfolgenden vom Statistischen Landesamt Nordrhein-Westfalen erstellten Migrationsstatistiken aus 2023 werden migrationsrelevante Zahlen auf den Kreis Heinsberg bezogen zusammengefasst dargestellt. Hieraus ergibt sich ein vielfältiges und breites Migrationsprofil, welches sich hauptsächlich aus europäischen, afrikanischen und asiatischen Herkunftsländern zusammensetzt.





Quelle: selbst erstellte Diagramme, basierend auf der Statistik des IT.NRW; Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, Ausländische Bevölkerung 2023.

Aufgrund der unterschiedlichen Migrationsbewegungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts migrierten und migrieren weiterhin nicht nur diese Menschen in den Kreis, sondern auch ihre Sprachen, Religionen, Wertesysteme, Ressourcen etc. Zugewanderte Menschen sind ein Teil der Gesellschaft und somit auch ihre kulturellen Besonderheiten und Sprachen, die in den Familien, in den

Freundeskreisen, in Cafés, Schulen, Arbeitsstätten und unterschiedlichsten Lebensorten im Kreis Heinsberg tagtäglich gesprochen und gelebt werden.

Dieser kurze Exkurs zur Zuwanderungsgeschichte im Kreis Heinsberg soll als Einleitung und Brücke zu der folgenden Darstellung der Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums im Kreis Heinsberg dienen.

# 3. Die strukturelle und operative Integrationsarbeit des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg

Durch die Installierung der Kommunalen Integrationszentren (KI) verfügt Nordrhein-Westfalen über eine bundesweit einzigartige Integrations-Infrastruktur. Alle kreisfreien Städte und Kreise verfügen jeweils über ein KI, welche die Integrationsarbeit vor Ort koordinieren, prägen und fördern. Das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI NRW), das Ministerium für Schule und Bildung (MSB), die Landesstelle für Schulische Integration (LaSI) und die Landesstelle Schulpsychologie (LaSP) unterstützen auf Landesebene die Arbeit der KI. Die Landesregierung hat die Finanzierung der KI auf Dauer gesichert.

Der Integrationsbegriff ist zahlreich in wissenschaftlicher Literatur definiert, auch technisch bedeutet es, in bestehende Systeme neue Elemente einzufügen. Dazu muss das bestehende System bereit und fähig sein, sich öffnen zu können, und die neuen Elemente fähig sein, andocken zu können. Technisch recht simpel, doch humansoziologisch bringen Integrationsprozesse von Migrantinnen und Migranten in den Zielländern viele Herausforderungen mit sich und sind auf Dauer angelegte komplexe Prozesse, welche alle Lebensbereiche tangieren.

Das Team KI Kreis Heinsberg beschäftigt sich regelmäßig mit Begriffen sowie Diskursen, welche wichtig für die strukturelle Integrationsarbeit des KI sind. Mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden hat das Team KI Kreis Heinsberg eine eigene Arbeitsdefinition zum Begriff "Integration" entwickelt:

"Integration ist ein langwieriger gesamtgesellschaftlicher Prozess, der auf einer gemeinsamen Grundlage Chancengleichheit zur Teilhabe schaffen soll. Grundlegende Voraussetzung für die Integration ist es, ein Diversitätsbewusstsein zu schaffen und Vorurteile und Ängste abzubauen. Integration ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die von Toleranz geprägt ist und das gegenseitige Öffnen und Annehmen beinhaltet. Eine Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft für Diversität trägt zu einem Abbau von Diskriminierung und Ungleichheit bei."

In dieser Definition sind die ausschlaggebenden Aspekte hervorgehoben, die aus Sicht des KI Kreis Heinsberg für die Arbeit des KI von großer Bedeutung sind und von allen KI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihre jeweiligen Netzwerke transferiert werden. Somit tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Interkulturelleren

5

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Das KI Kreis Heinsberg hat am 25.03.2019 im Rahmen eines wissenschaftlich angeleiteten Workshops seine eigene Definition zum Integrationsbegriff erarbeitet, um ein KI-internes Integrationsverständnis als Grundlage für die strukturelle Integrationsarbeit zu haben.

Öffnung von bestehenden Systemen, wie Bildung, Arbeitswelt, Verwaltung und weiteren Bereichen, bei.

### 3.1 Die gesetzliche Grundlage der Kommunalen Integrationszentren

Am 08.02.2012 hat der nordrhein-westfälische Landtag das "Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Teilhabe- und Integrationsgesetz)" verabschiedet. Dieses Gesetz wurde grundnovelliert und seit dem 01.01.2022 ist das neue Teihabe- und Integrationsgesetz (TIntG) in Kraft getreten. <sup>2</sup>

Ziel dieses Gesetzes ist,

- 1. die Würdigung und Unterstützung neu eingewanderter Menschen in der ersten Phase des Ankommens, insbesondere in den Bereichen Spracherwerb, Wohnen, Bildung, Arbeit und Gesundheit sowie Rechtskunde und Verbraucherschutz im Sinne einer systematischen Grund- und Erstversorgung,
- 2. eine umfassende soziale, gesellschaftliche, kulturelle und rechtliche Teilhabe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte durch den Abbau von Zugangs- und Teilhabebarrieren auch in den institutionellen Regelsystemen, die Förderung der interkulturellen Öffnung aller beteiligten öffentlichen Institutionen und die Förderung von Mehrsprachigkeit und ihrer Anerkennung,
- 3. die Förderung eines umfassenden gesellschaftlichen und politischen Prozesses von Begegnung und Austausch aller Menschen, unabhängig davon, ob und welche Einwanderungsgeschichte gegeben ist, zur Gestaltung und Pflege einer gemeinsamen Identität, Heimat und Erinnerungskultur in Nordrhein-Westfalen sowie zur Förderung ieglichen demokratischen Handelns: Formen von Antisemitismus, Rassismus, Antiziganismus, antimuslimischem Rassismus weiterer und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung wird durch das Land entgegengewirkt,
- 4. das Bewusstsein aller Menschen für gegenseitige Offenheit, Toleranz, Respekt und Mitwirkungsbereitschaft zu fördern,
- 5. die interkulturelle Kompetenz der Menschen zu stärken, da die interkulturelle Öffnung eine wichtige Grundlage für gelingende Teilhabe und Integration ist,
- 6. Voraussetzungen zu schaffen, um die Organisationen der Menschen mit Einwanderungsgeschichte in demokratische Strukturen und Prozesse einzubinden und zu fördern,
- 7. Maßnahmen gegen Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus, antimuslimischen Rassismus, Sexismus, Homo- und Transfeindlichkeit und gegen weitere Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung fortzuentwickeln und zu fördern,

\_

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> https://www.mkjfgfi.nrw/teilhabe-%20und%20integrationsgesetz

- 8. Berücksichtigung der Identitäten von Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte. Die Integrationspolitik des Landes unterstützt Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Unabhängig von Einwanderungs- oder Aufenthaltsstatus unterstützt sie Menschen, die von rassistischer oder anderer Diskriminierung betroffen sind,
- 9. die Integration fördernde Infrastruktur auf Landes- und Kommunalebene zu verstetigen, zu fördern und weiter zu entwickeln,
- 10. das bürgerschaftliche Engagement für Teilhabe und Integration in allen Bereichen der Gesellschaft zu stärken.
- 11. die soziale, gesellschaftliche, kulturelle und politische Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu fördern, insbesondere die Integration durch Bildung, die Integration durch Erwerb der deutschen Sprache, durch Ausbildung und Arbeit sowie die Integration in die Regelsysteme der Gesundheitsvorsorge und -fürsorge,
- 12. die Medienkompetenz der Menschen mit Einwanderungsgeschichte einschließlich des Zugangs zu digitalen Angeboten für ihre gesellschaftliche und politische Teilhabe zu stärken,
- 13. die Einbürgerung derjenigen Ausländerinnen und Ausländer, die die Voraussetzungen dafür erfüllen.

Dieses Gesetz ist die juristische und politische Grundlage und existenzielle Legitimierung der Kommunalen Integrationszentren.

Der Kreistag des Kreises Heinsberg hat sich in seiner Sitzung am 27.09.2012 grundsätzlich für die Einrichtung eines Kommunalen Integrationszentrums auf der Grundlage des vom Landtag beschlossenen Teilhabe- und Integrationsgesetzes ausgesprochen. Realisisiert und eingerichtet wurde das KI am 01.09.2014 auf Grundlage des Kreistagsbeschlusses vom 20.03.2014.

Organisatorisch ist das Kommunale Integrationszentrum im unmittelbar dem Landrat unterstellten Zentrum für kommunale Bildung und Integration angesiedelt.

Auf der Grundlage des Teilhabe- und Integrationsgesetzes des Landes NRW koordiniert, berät und unterstützt das Kommunale Integrationszentrum (KI) Angebote und Hilfen für Menschen mit Einwanderungsgeschichte in den Handlungsfeldern:

### • Integration als kommunale Querschnittsaufgabe

Integration ist eine Querschnittsaufgabe. Sie erfordert eine ressort- und bereichsübergreifende Betrachtung und Koordinierung der Unterstützungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund, die die unterschiedlichen Träger im Kreis Heinsberg bereithalten. Dieses Spektrum ist sehr breit gefächert, erstreckt sich zum Beispiel über die Bereiche Arbeit, Wirtschaft, Sport, Kultur und Gesundheit. Das KI entwickelt Instrumente und Informationen über die kommunale Integrationsförderung.

### Integration durch Bildung

Die Bildung nimmt aufgrund ihrer Bedeutung einen besonderen Platz ein. Das KI entwickelt entlang der Bildungskette Konzepte und Projekte interkultureller und durchgängiger sprachlicher Bildung von der frühen Förderung über den Elementarbereich, die Schule und die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bis zum Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung, ein Studium oder einen Beruf.

Voraussetzung für die Einrichtung eines Kommunalen Integrationszentrums ist die Entwicklung eines Integrationskonzepts für die jeweilige Stadt bzw. den jeweiligen Kreis. Ein solches Integrationskonzept ist gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, den Akteuren in der Migrationsarbeit und den Migrantenselbstorganisationen entwickelt worden. Die derzeitige Konzeption mit Stand Dezember 2014 kann im Integrationsportal Kreis Heinsberg eingesehen werden.<sup>3</sup> Es ist für das Jahr 2025 geplant, eine aktualisierte Version des Integrationskonzeptes zu erstellen und zu veröffentlichen.

# 3.2 Aufgaben und Einrichtung des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg

Das Kommunale Integrationszentrum (KI) vernetzt, koordiniert und begleitet alle, die am Integrationsprozess beteiligt sind. Das Angebot richtet sich nach den Bedarfen der Akteure. Das Team des KI besteht aus vom Land abgeordneten Lehrkräften, Migrationsforscher\*innen, Geisteswissenschaftler\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Sozialpädagogen\*innen und Verwaltungsfachleuten.

Das KI bietet den haupt- und ehrenamtlichen Akteuren innerhalb der regionalen Integrationsarbeit seit Beginn seiner Arbeit eine Plattform für einen allgemeinen Austausch und Wissenstransfer, indem es die integrationsrelevanten Netzwerke leitet und regelmäßig pflegt.

Neben dem Austausch der Akteure untereinander dient diese Netzwerkarbeit auch dazu, einen Einblick in gezielte Frage- und Problemstellungen im Kreisgebiet zu erhalten, welche von Seiten des KI festgehalten werden, um anschließend in den entsprechenden Arbeitsbereichen innerhalb des KI hiermit weiterarbeiten zu können.

Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Kreis Heinsberg profitieren von Projekten und Programmen des KI schon seit Jahren, welche regelmäßig angepasst, optimiert sowie ausgeweitet werden. Diese sind entlang der lebenslangen Bildungskette konzipiert, erstrecken sich von dem Ansatz "Frühe Bildung" bis hin zur "Arbeitsmarktintegration" und werden gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlichen Akteuren in der Region durchgeführt. Ebenso bekommen Menschen mit Einwanderungsgeschichte den transparenten Einblick in diverse Bildungs- und Integrationsangebote im Kreis Heinsberg durch das vom KI entwickelte und installierte "Integrationsportal"<sup>4</sup>.

8

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> https://www.integrationsportal-kreis-heinsberg.de/kommunales-integrationszentrum-kreis-heinsberg/integrationskonzept-2

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> https://www.integrationsportal-kreis-heinsberg.de

Nach den ursprünglichen Vorgaben des Landes hatten die KI in der Hauptsache zunächst koordinierende und strukturelle Aufgaben wahrzunehmen. Im Zuge der Durchführung des Teilhabemanagements (bis zum 30.06.2022) und insbesondere mit der Einführung des Case Managements (seit 01.07.2022) vom Kommunalen Integrationsmanagement arbeiten die KI zunehmend operativ im Rahmen aufsuchender Sozialarbeit unmittelbar mit den zugewanderten Menschen.

# 3.3 Chronologische Entwicklung des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg

ab 01.08.2021 Einrichtung KIM- Kommunales Integrations- management - Kreistagsbeschluss 09.02.2021 - Aufstockung um bis zu 14,0 kommunale Stellen Förderung durch MKJFGFI bis zu 803.800€ jährlich (ab 2023: bis zu 13,0 kommunale Stellen - Förderung bis zu 773.800€ jährlich)
05/06.2020bis 30.06.2022 Einrichtung Teilhabe- management - 1,5 kommunale Stellen im Rahmen der im Rahmen der Landesinitiative "Gemeinsam klappt's" - Förderung durch Land NRW bis zu 81.600€ jährlich
2017/2018 Aufstockung um 3,0 kommunale Stellen- Kreistagsbeschluss 29.06.2017- Förderung durch Land NRW zusätzlich bis zu 150.000€ (ab 2020: 165.000€ jährlich, ab 2023.171.000€ jährlich) zuzüglich 1,5 vollfinanzierte Lehrerstellen durch Land NRW
02/03.2017 bis 30.04.2021 Einrichtung Projekt Bildungskoordi- nation - 2,0 kommunale Stellen Kreisausschuss- beschluss 21.06.2016- Vollfinanzierung durch Bund
10/11.2016 Aufstockung um 1,5 kommunale Stellen - Kreistagsbeschluss 30.06.2016 - Förderung durch das MKJFGFI Förderprogramm "KOMM-AN NRW" zusätzlich bis zu 75.000€ (ab 2023: 85.500€
01.09.2014 Einrichtung des KI Kreistagsbeschluss 20.03.2014 − 3,5 kommunale Stellen mit Förderung durch Land NRW bis zu 170.000€ (ab 2020: 187.500€ jährlich, ab 2023: 193.500€ jährlich) zuzüglich 2,0 vollfinanzierte Lehrerstellen durch Land NRW

3.4 Aktuelle Besetzung des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg, Stand 01.11.2024

6,2 vo komr Fachk	6,2 von 6,5 möglichen kommunalen Fachkraft-Stellen	1,0 von kommu Stellen	1,0 von 1,5 möglichen kommunalen KOMM-AN- Stellen	3,2049 Landes	3,2049 von 3,5 möglichen Landesstellen	2,5 vo komm strate Komm Integr (KIM)	2,5 von 4,0 möglichen kommunalen Stellen im strategischen Overhead Kommunales Integrationsmanagement (KIM)	7,25 w komm Manag Komm Integri (KIM)	7,25 von 9,0 möglichen kommunalen Case- Management-Stellen Kommunales Integrationsmanagement (KIM)
1,0	Dipl. Verwaltungswirt (Leitung) seit 01.09.2014	5,0	B.A. Soz. Arb./Pād. seit 15.07.2018	0,7049	0,7049 Lehrkraft (Schulische Bildung) seit 01.08.2024	1,0	Sprach- und Kommunikations- wissenschaftler, M. A. Philosophie seit 01.02.2022	1,0	B.A. Soz. Arb. seit 17.01.2022
0,75	Migrationswissenschaftlerin Dr. phil. (stellv. Leitung) seit 01.02.2017	9,5	Verwaltungsfachkraft seit 26.02.2021	1,0	Lehrkraft (Schulische Bildung) seit 01.11.2020	1,0	Verwaltungsfachkraft seit 01.03.2022	8'0	DiplSoz. Arb./Päd. seit 01.08.2021
9,5	Assistenzkraft seit 01.09.2014	5,0	N.N.	9,5	Lehrkraft (Schulische Bildung) seit 01.08.2021	5,0	Assistenzkraft seit 01.08.2021	1,0	Dipl Soz. Päd. seit 16.07.2018
0,30	Verwaltungsfachkraft (Querschnitt) seit 26.02.2021			1,0	Lehrkraft (Schulische Bildung) seit 01.08.2024	1,5	z z	2'0	Dipl Soz. Wirtin seit 01.06.2020
1,0	Verwaltungsfachkraft (Querschnitt) seit 01.09.2019			0,2951	z.			0,75	DiplKulturwirtin M. A. Päd. seit 01.09.2018
1,0	Verwaltungsfachkraft (Querschnitt) seit 01.03.2022							9'0	B. A. Soz. Arb. seit 17.10.2022
0,75	B.A. Soz. Arb. M. A. Soz. Mgmt. (Frühe Bildung) seit 01.04.2022							1,0	B. A. Kindheitspäd. seit 01.08.2024
0,4	DiplPād. (Frühe Bildung) seit 01.09.2018							1,0	DiplSoz. Arb. seit 01.08.2023
9,5	B. A. Kindheitspäd. (Frühe Bildung) seit 01.01.2024							6,0	B. A. Soz. Arb. /Pād. seit 15.06.2020
0,3	N.N.							1,75	N.N.

# 4. Strukturierte Darstellung der Arbeitsbereiche des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg

### 4.1 Integration als Querschnittsaufgabe

Ein gleichberechtigtes und friedliches Miteinander in einer von Migration geprägten Gesellschaft ist eine Querschnittsaufgabe, welche sich durch alle Lebensbereiche zieht und zu der alle beitragen müssen. Hierbei kommen prinzipiell alle Handlungsfelder der kommunalen Integrationsarbeit in Betracht, z. B. Arbeit, Wirtschaft, Sport, Kultur oder Gesundheit. Zentrale Themen im Querschnittsbereich sind die Vernetzung und der Netzwerkausbau unterschiedlichster Akteure in der Integrationsarbeit. Darüber hinaus werden u. a. Migrantenselbstorganisationen unterstützt, die Interkulturelle Öffnung gefördert, Printmaterialien/Internetseiten gestaltet und gepflegt sowie Projekte, Qualifizierungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Im Handlungsfeld des Querschnitts sind derzeit insgesamt sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig:

### Bernd Laprell

Tel.: 02452/13-4202

bernd.laprell@kreis-heinsberg.de

### Dr. Asli Topal-Cevahir

Tel.: 02452/13-4203

asli.topal-cevahir@kreis-heinsberg.de

### Natalja Blaschke

Tel.: 02452/13-4216

natalja.blaschke@kreis-heinsberg.de

### Marco Klever

Tel.: 02452/13-4215

marco.klever@kreis-heinsberg.de

### **Claudia Peters**

Tel.: 02452/13-4209

claudia.peters@kreis-heinsberg.de

### **Udo Salden**

Tel.: 02452/13-4214

udo.salden@kreis-heinsberg.de

Im Arbeitsfeld Querschnitt werden folgende Landesfördermittel in Anspruch genommen:

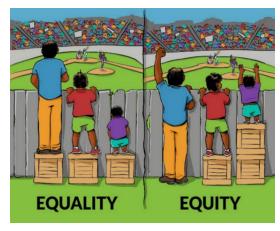
- Förderung Kommunaler Integrationszentren Personalkostenkostenpauschalen, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)
- KOMM-AN NRW, MKJFGFI
- Integrationschancen für Kinder und Familien (IfKuF), MKJFGFI
- Laiensprachmittlerpool, MKJFGFI

Die finanziellen Beiträge des Kreises Heinsberg sind:

- Veranstaltungen, Interkulturelle Woche, Öffentlichkeitsarbeit
- Zuschuss zu den Personalkostenpauschalen aus Landesmitteln
- Arbeitsplatz- und Reisekosten

### 4.1.1 Interkulturelle Öffnung/Migrationsgesellschaftliche Öffnung

Die Politik hat aus der Geschichte "gelernt", nämlich dass in die professionelle Integrationsarbeit mehr als zuvor investiert werden muss, und sie unterstreicht dabei die Aspekte Bildung und Arbeit. Wenn auch politisch so gesehen "Bildung der Schlüssel zur Integration und eine bessere Zukunft ist", so muss dieser Bereich den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst werden, um die immer noch bestehende Ungleichheit der Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Einwanderungsgeschichte auszugleichen. Wie kann dies gelingen? Eine Chance verbirgt sich in der Gesamtaufgabe des Kommunalen Integrationszentrums: die Interkulturelle Öffnung von bestehenden Systemen, Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe.



Interaction Institute for Social Change, Artist: Angus Maguire, 2016

Unter "Interkultureller Öffnung" ist die bewusste Entscheidung Organisationen zu verstehen, sich den Herausforderungen und Chancen einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft zu widmen. Der zentrale Ansatz dabei ist, dass die kulturelle wahrgenommen, wertgeschätzt und als gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Ressource betrachtet wird. Gleichzeitig übernehmen Organisationen damit eine soziale Verantwortung und Verwirklichung einer gleichberechtigen Teilhabe von Menschen Einwanderungsgeschichte und internationaler Familiengeschichte.

Der Begriff "Interkulturelle Öffnung" bezieht sich auf eine Strategie der Organisationsentwicklung in den Bereichen öffentliche Verwaltung, Unternehmen, Akteure in der Bildungslandschaft, Soziale Dienste, Gesundheitssektor usw., die auf die kulturelle Vielfalt einer Gesellschaft bedarfsgerecht reagieren sollen. Dieser systematische Prozess umfasst verschiedene strukturierte Bausteine wie die interkulturelle Sensibilisierung und Kompetenz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen hierarchischen Ebenen einer Organisation, Organisations- und Personalentwicklung, Maßnahmen Produktangepasste zur Dienstleistungsentwicklung sowie die Erlangung einer diversitätsbewussten Gesamthaltung der jeweiligen Organisation.

In einer multikulturellen Gesellschaft müssen sich Systeme und Organisationen auf die Vielfalt der gesellschaftlichen Struktur einstellen, um mit globalen Entwicklungen mitgehen zu können. Die Idee "Interkulturelle Öffnung" ist ein Change-Management-Konzept, mit welchem diese Anpassung an die gesellschaftliche Realität gelingen kann. Organisationen jeder Art können sich mit diesem Konzept an Diversität, Vielfalt und Interkulturalität anpassen und ihre Arbeit optimieren.



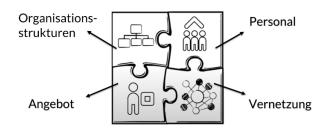
Archivbilder-Outlook-Office

Gelingen diese Öffnungsprozesse, so tragen diese Organisationen erheblich zur Chancengleichheit aller bei. Einzelne Bildungseinrichtungen und kommunale Verwaltungen "lernen" auf dem interkulturellen Öffnung Strategien, mit Herausforderungen im interkulturellen Kontext effizienter umzugehen, ihren Bildungsbegriff und ihre Bildungsplanung den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen, Vielfalt als Ressource zu nutzen und sich im Sinne von "zukunftsfähigen Kommunen" optimal aufzustellen. Eine erfolgreiche

Umsetzung der Entwicklungsprozesse im Kontext der interkulturellen Öffnung innerhalb der Organisation der Kommunalen Bildungslandschaft und kommunalen Verwaltung, welche auch ein Teil der Kommunalen Bildungslandschaft ist, verspricht eine nachhaltige positive Entwicklung der Bildungssysteme vor Ort und trägt dazu Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, sozialen/sozioökonomischen Lebensbedingungen etc. verbesserte Chancen in der Bildung und somit Chancen auf eine bessere Zukunft haben. Auf dieses Ziel arbeitet das Kommunale Integrationszentrum hin und unterstützt Systeme dabei, sich diversitätsbewusst zu öffnen und somit mit den gesellschaftlichen Entwicklungen mitzugehen.5

<sup>5</sup> Topal-Cevahir, Asli: Interkulturelle Öffnung der "Kommunalen Bildungslandschaft": Wie können Kommunen lernen, sich an die multikulturelle Gesellschaftsentwicklung anzupassen?, in: TRANSFERjournal, Ausgabe 1|19, S. 34-37, https://www.transferagentur-nordrheinwestfalen.de/fileadmin/website\_isa/Dokumente/Materialien/Transferjournal/HP-TRANSFERjournal\_01\_19\_Web.pdf

Der Prozess Interkulturelle Öffnung arbeitet auf vier Hauptebenen: Organisationsstrukturen, Personal, Angebote/Dienstleistungen sowie die effektive Ausgestaltung der Vernetzungsarbeit.

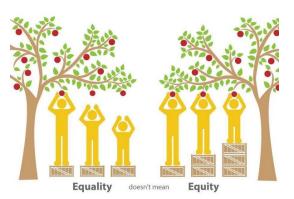


https://www.youtube.com/watch?v=3pkW5xRvWHY

Auf der Ebene der Organisationsstrukturen sollen sich Institutionen und Verwaltungsstrukturen kritisch hinterfragen, ob diese Strukturen in der aktuellen gesellschaftlichen Situation bestmöglich funktionieren können. Die Gesamthaltung der Organisation gegenüber Vielfalt, Interkulturalität, Diskriminierung und Rassismus sind wichtige Faktoren, in diesem Prozessschritt. Sind diese Themen in dem Leitbild der Organisation (hier Verwaltung) verankert? Gibt es eine Antidiskriminierungsstelle? Werden diese Themen in internen und externen Zusammenkünften oder in der Öffentlichkeitsarbeit thematisiert? Ist die Haltung der Organisation klar in diesem Kontext wahrzunehmen? Diese Fragen sind wichtige Aspekte in der Selbstreflexion einer Organisation und können als die ersten Schritte im interkulturellen Öffnungsprozess verstanden werden. Auch die Unterzeichnung von bundesweiten Siegeln, wie z. B. das in diesem Bereich Bekannteste die "Charta der Vielfalt", trägt im interkulturellem Öffnungsprozess dazu bei, nach innen sowie nach außen wichtige Signale im Kontext der Förderung von Gleichberechtigung, Chancengerechtigkeit und Schätzung von Vielfalt zu senden.

Im Bereich der Personalentwicklung sollten Organisationen und Verwaltungen darauf achten, dass Vielfalt innerhalb der Personalstruktur deutlich zu erkennen ist. Im Fokus steht in diesem Kontext die interkulturelle Vielfalt von Menschen, welche in der Region leben und arbeiten. Diese Sichtbarkeit innerhalb der Personalstruktur sollte sich auch auf der Führungsebene zeigen. Neben interkulturellen Kompetenzen sind die mehrsprachigen Kompetenzen von Mitarbeiter\*innen Einwanderungsgeschichte oder internationaler Familiengeschichte eine starke Personalkompetenz für die Verwaltung. Mit mehrsprachigen Teams können vor allem Verwaltungsbereiche mit mehr Kontakt zu Einwohner\*innen professioneller aufgestellt und die Dienstleistungen optimiert werden. Durch den Abbau von sprachlichen und interkulturellen Barrieren kann die Kommunikation zu den Einwohner\*innen positiver gestaltet und Konfliktsituationen können evtl. verhindert werden. Insgesamt wird eine deutliche Verbesserung der Kommunikation zu den Einwohner\*innen in kurzer Zeit bemerkbar. Ein weiterer wesentlicher Prozessschritt im Bereich der Personalentwicklung ist Fort- und Weiterbildung, bzw. Qualifizierung des bestehenden Personals mit und ohne Einwanderungsgeschichte. Trainings und Schulungen im Bereich interkultureller Kompetenzen sind dringend notwendig und sollten auf allen Ebenen der Verwaltung angeboten werden. Ein verpflichtender Charakter dieser Qualifizierungsformate innerhalb der Verwaltung kann für den Erfolg einen wesentlichen Beitrag leisten.

Angebote/Dienstleistungen der Verwaltung sollten daraufhin geprüft werden, ob Barrieren vorhanden sind und ob diese Angebote für alle Bürger\*innen der Region tatsächlich ermöglicht werden können. Der Ansatz, dass Angebote gleiche für alle automatisch erreichbar sind, ist zu hinterfragen. Im interkulturellen Öffnungsprozess soll darauf hinwerden. gearbeitet dass Zugangsbarrieren zu Angeboten Dienstleitungen der



https://community.atlassian.com/t5/Diversity-Inclusion-discussions/The-difference-between-Equality-amp-Equity-images/td-p/1133961

Verwaltung (und auch anderer Organisationen) abgeschafft werden. Dadurch können Barrieren abgebaut und Chancengerechtigkeit aktiv gefördert werden. Gleichzeitig arbeiten Organisationen, welche diesen Schritt gehen, stark gegen Diskriminierung und können bewusst potenziellen diskriminierenden Effekten entgegenwirken.

Mögliche Beispiele für die konkrete Umsetzung sind:

- Schaffung eines freundlichen Wartebereichs mit mehrsprachigen Schildern
- Mehrsprachige Raum- und Hausbeschilderungen
- Piktogramme nutzen
- Trainings Interkultureller Kompetenzen, Sensibilisierung, Kommunikation
- Festangestellte, Auszubildende, Praktikant\*innen mit Einwanderungsgeschichte
- Dolmetscherdienste/Sprachmittlerpool
- Anforderungsprofil "Interkulturelle Kompetenz" in Bewerbungen
- Zusatzhinweis in Stellenausschreibungen, dass die Vielfalt in unserer Gesellschaft in der eigenen Verwaltung/Organisation abgebildet werden soll (Beispiel: Stellenausschreibung des MKJFGFI: "Als Chancen-Ministerium ermöglicht das MKJFGFI den Mitarbeiter:innen, ihr Potenzial voll zu entfalten. Eine Abbildung der Vielfalt in unserer Gesellschaft bei unseren Beschäftigten ist uns wichtig. Deshalb sind Bewerbungen aller Menschen unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft, Nationalität, Geschlecht, geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung, Religion, Weltanschauung oder sozialer Herkunft ausdrücklich willkommen.")
- Mehrsprachige Homepage/digitaler Service
- Austausch von Azubis mit internationalen Partnerstädten
- Projekte mit internationalen Partnerstädten
- ...

Der vierte Bereich im Prozess Interkulturelle Öffnung bezieht sich auf eine effektive und konstruktive Vernetzungsarbeit in diesem Kontext. Ein internes Austauschformat, wie z. B. ein Arbeitskreis zum Thema Interkulturelle Öffnung der Verwaltung ist notwendig. Dieser sollte mit Entscheidungsfunktionen, Personal aus

dem Bereich der operativen Ebene in Verwaltungsbereichen mit viel Kundenkontakt, Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung der Mitarbeiter\*innen-Interessen und weiteren relevanten Akteuren aus der Verwaltung besetzt werden. Dieses Format sollte ausgeweitet werden mit Vertreter\*innen aus den Migrantenselbstorganisationen und internen Mitarbeiter\*innen, welche selbst eine Einwanderungsgeschichte oder internationale Familiengeschichte haben. Nur so kann das Thema "kulturelle Vielfalt" und "Interkulturelle Öffnung der Verwaltung" effektiv und konstruktiv ausgestaltet und koordiniert werden.



Foto: Kreis Heinsberg

Der Kreis Heinsberg beschäftigt sich intensiv mit der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung, sodass seit 2018 Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiter\*innen auf verschiedenen Ebenen, wie Workshops, Schulungen und wöchentliche Seminare im Rahmen von Verwaltungslehrgängen (Studieninstitut Aachen) angeboten werden. Mitarbeiter\*innen der Kreisverwaltung Heinsberg lernen Qualifizierungsformaten tiefergehende Inhalte zu Migration/Integration und es werden Begriffe wie z. B. Kultur, Interkultur und Multikultur analysiert. Im Kern dieser Unterrichtseinheiten steht der Aspekt, dass der Kreis Heinsberg (so wie ganz NRW und ganz Deutschland) eine sehr vielfältige und multikulturelle Gesellschaftsstruktur hat. Die öffentlichen Organisationen und Regelsysteme optimieren sich nur dadurch, wenn diese gesellschaftliche Realität in den eigenen Organisationen widergespiegelt wird und sich eine optimale Gesamthaltung entwickelt. Außerdem wird eine weitere zentrale Frage thematisiert, wie Organisationen und Verwaltungen bürgerfreundlichere Dienstleistungen anbieten können durch z. B. mehrsprachige Teams und mehrsprachige Produkte. Diese und weitere Inhalte Iernen die Teilnehmenden in den Qualifizierungsformaten, welche vom Kommunalen Integrationszentrum geplant und durchgeführt werden. Um nachhaltige Entwicklungen erzielen zu können, werden diese Formate beibehalten und zukünftig ämterspezifisch intensiviert. Der Kreis Heinsberg soll auch in dieser Thematik eine Role Model-Funktion übernehmen, daher wird ab 2025 auch den kreisangehörigen Kommunen Beratung, Begleitung und Qualifizierung angeboten, um ganzheitliche Entwicklungen innerhalb der Region anzustoßen.

Um für das Thema Interkulturelle Öffnung zu sensibilisieren, finden regelmäßige Beratungen des Haupt- und Personalamtes, sowie gezielter Führungspositionen und des Landrates durch das Kommunale Integrationszentrum (KI) statt, welches die Interkulturelle Öffnung als eines seiner Schwerpunktziele festgelegt hat. Der Prozess Interkulturelle Öffnung wird zudem immer wieder in größeren Veranstaltungen des KI und im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) platziert. Darüber hinaus erfolgt ein regelmäßiger interkommunaler Austausch zu inhaltlichen und strategischen Überlegungen. Ein weiterer Fortschritt zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung ist die im Jahr 2024 gefallene Entscheidung des Landrates zur Unterzeichnung der "Charta der Vielfalt".

### Ansprechpartnerinnen:

Dr. Asli Topal-Cevahir Tel.: 02452/13-4203

asli.topal-cevahir@kreis-heinsberg.de

Sarah Özdal

Tel.: 02452/13-4222

sarah.oezdal@kreis-heinsberg.de

### 4.1.2 Zweite Integrationskonferenz am 19.09.2024



Nach einem erfolgreichen Auftakt mit der ersten Integrationskonferenz am 29.11.2021 hat das KI diese positive Erfahrung fortgeführt. Während die erste Integrationskonferenz thematisch absichtlich umfassend und generell gehalten wurde, hat die zweite Integrationskonferenz am 19.09.2024 die Entwicklung der kommunalen Integrationsarbeit in den letzten Jahren bis hin zu zukunftsrelevanten Perspektiven fokussiert und wurde mit ca. 300 teilnehmenden ehren- und hauptamtlichen Akteuren aus der kreisweiten Migrations- und Integrationsarbeit sowie 17 Messeständen verschiedener Organisationen durchgeführt.

Die Integrationskonferenz fand in Präsenz in den Räumlichkeiten der Festhalle Oberbruch, Carl-Diem-Straße 6, 52525 Heinsberg statt. Am Vormittag wurden Grußwörter von Seiten des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen Aslı Sevindim und vom Landrat des Kreises Heinsberg Stephan Pusch gesprochen. Darauf folgte ein konzentrierter Input von Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking (Professorin für Politikwissenschaft und Soziologie an der FHöV NRW bzw. der HSPV NRW). Nach einem multiperspektivischen Podiumsgespräch mit hochkarätigen Gästen unter Einbezug der Teilnehmenden durch das interaktive Instrument Mentimeter (digital), schloss sich vor der gemeinsamen Mittagspause und dem Besuch der Messestände ein kreativer Live-Act mit Mohamed El Boujaddaini (Interkultureller Trainer und Stand-Up-Comedian) an. Die Integrationskonferenz wurde von der bekannten Fachmoderatorin Souad Lamroubal dirigiert. Ein live Graphic Recording zeichnete die Kerninhalte verschiedener Tagesordnungspunkte künstlerisch auf, so dass spannende Ergebnisbilder zu der Veranstaltung geschaffen wurden. Am Nachmittag

folgten themenfokussierte Fachforen, welche vom Team des KI organisiert, durchgeführt und moderiert wurden. Die Ergebnisse dieser Fachforen wurden ebenfalls von einem Graphic Recording begleitet.

Das Ziel dieser Veranstaltung, sich gegenseitig in der Arbeit für die Teilhabe und Integration der Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie internationaler Familiengeschichte zu bestärken, wurde durch den effektiven Wissenstransfer und die aktive Vernetzung der Akteure erfolgreich realisiert. In Zukunft sollen weitere Integrationskonferenzen in bestimmten Zeitabständen von Seiten des KI organisiert und durchgeführt werden.

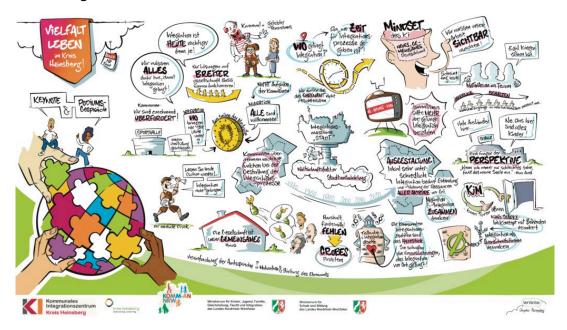


Abbildung in groß siehe Anhang Seite 61

Inhaltlich wurden die oben genannten Fachforen zu folgenden Themen durchgeführt:

# <u>Fachforum 1: Migrationsgesellschaftliche Öffnungsprozesse in Regelsystemen fördern/fordern am Beispiel der öffentlichen Verwaltung</u>

einer Migrationsgesellschaft sind Integrationsprozesse abhängig gegenseitigen Öffnungs- und Anpassungsmechanismen, dies wird vor allem in bestehenden Regelsystemen wie öffentliche Verwaltung, Gesundheitsund Bildungssystem deutlich. Von Migrant\*innen Menschen Einwanderungsgeschichte wird erwartet, dass sie sich schnellstmöglich in das "neue" System einfügen, anpassen und sich zurechtfinden. Multiperspektivische Erfahrungen zeigen, dass diese Anpassungsprozesse von den oben genannten Personenkreisen sich nicht einfach umsetzen lassen, vor allem nicht, wenn das bestehende System nicht bereit ist, auf die gesellschaftlichen Veränderungen strukturell zu reagieren. Darum ging in diesem Fachforum. es Migrationsgesellschaftliche Offnungsprozesse von sogenannten Regelsystemen sind möglich und dazu existieren Konzeptideen. Diese wurden im Fachforum 1 vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Als Beispiel wurde die "Migrationsgesellschaftliche Öffnung der öffentlichen Verwaltung" in den Vordergrund gestellt. Das Ziel in diesem thematischen Kontext ist es, den Migrant\*innen und Menschen mit Einwanderungsgeschichte Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten in öffentlichen Verwaltungen besser zu ermöglichen, welches gleichzeitig einen wichtigen demokratischen Grundgedanken in sich trägt: Teilhabe für alle in einer Gesellschaft! Methodisch erfolgte ein Input von Dr. Aslı Topal-Cevahir sowie ein anschließender Talk mit wichtigen Akteuren aus der Region.

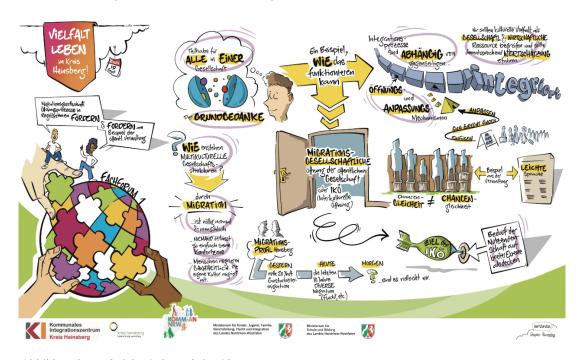


Abbildung in groß siehe Anhang Seite 62

# <u>Fachforum 2: Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zielsprache – ein unüberwindbarer Gegensatz oder gelebte Normalität?</u>

Sprache ist eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen unserer Gesellschaft. Dabei stellt Mehrsprachigkeit gelebte Normalität dar und ist Teil der gesamtgesellschaftlichen Wirklichkeit. Das Erlernen der deutschen Sprache für zugewanderte Kinder und Jugendliche im Kontext KiTa und Schule ist die Schlüsselkompetenz für eine gelungene gesellschaftliche Integration und Teilhabe.

Kindertageseinrichtungen und Schulen stellen dabei wichtige Schaltstellen entlang der biografiebegleitenden Bildungsketten und den gelingenden Übergängen zwischen den Bildungsorten dar, stoßen Unterrichts- und Einrichtungsentwicklungsprozesse an und tragen zu einem wertschätzenden Umgang mit Mehrsprachigkeit bei. Das Erlernen der deutschen Sprache als Alltags- und Bildungssprache bleibt dabei ein wichtiges Ziel.

Pädagogische Fachkräfte haben den Auftrag, den pädagogischen Alltag in allen Bildungsbereichen anregungsreich zu gestalten, denn dies hat einen entscheidenden Einfluss auf die Förderung und Entwicklung der Kompetenzen von Kindern.

Im Alltag ergibt sich gerade hier die Herausforderung, wie Mehrsprachigkeit in KiTa oder Schule gelingen kann. Folgende Fragen wurden im Fachforum erarbeitet:

- Wie passen Mehrsprachigkeit und Sprachförderung Deutsch zusammen?
- Wie kann die Förderung der Familiensprache(n) unterstützt werden, wenn man selbst diese Sprache nicht spricht?
- Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich bei sog. Übergängen?

An Best Practice Beispielen wurden unter anderem Möglichkeiten der alltags- und unterrichtsintegrierten Sprachbildung aufgezeigt.

Nicole Dieck-Prüter, Fachberaterin Sprach-Kitas NRW, hat Wege und Möglichkeiten aufzeigt, wie sprachliche Bildung im Kontext KiTa unter Berücksichtigung der Herkunftssprache und der Zielsprache Deutsch gelingen kann.

Weiterhin haben der Leiter der Gesamtschule Heinsberg-Waldfeucht Peter Ruske sowie Rena Dimitriadou (DfG-Koordinatorin) das schulinterne und unterrichtsintegrierte Sprachförderkonzept im Rahmen der Erstförderung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche sowie die Zertifizierung durch die Prüfung des von der Kultusministerkonferenz aufgelegten Deutschen Sprachdiploms vorgestellt.

Sprachliche Vielfalt wird dabei als Chance in KiTa- und Schulentwicklung verstanden, deren Vorteile sich in einer vielfältigen, multikulturellen und wirtschaftlich globalisierten Welt besonders gut zeigt.

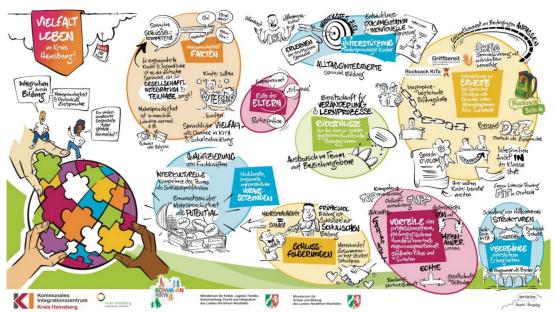


Abbildung in groß siehe Anhang Seite 63

### Fachforum 3: Kommunales Integrationsmanagement (KIM)

Das Kommunale Integrationsmanagement NRW (kurz: KIM) fördert die Integration und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Fluchthintergrund, Neuzugewanderten und Menschen mit Einwanderungsgeschichte "von der Einreise bis zur Einbürgerung".

KIM will bestehende Angebote und Leistungen koordinieren, verzahnen und Prozesse fortschreiben. Ein Ziel ist die Weiterentwicklung der lokalen Integrations- und Migrationslandschaft. Bedingungen hierfür sind Systemwissen, die Stärkung kooperativer Strukturen und die Abstimmung von Handlungsweisen zwischen Akteuren aus der ehrenamtlichen sowie hauptamtlichen Integrationsarbeit.

Das Fachforum KIM hat den Raum zur Diskussion und die Möglichkeit zum Austausch geöffnet. Es erfolgte eine einleitende Vorstellung der KIM-Umsetzung im Kreis Heinsberg durch die KIM-Koordination und eine anschließende Diskussion zwischen den Teilnehmenden.

Geleitet wurde der Austausch von zwei Fragen:

- Welche Bedarfe, Herausforderungen und Chancen in der Integrationsarbeit sehen Sie?
- Haben Sie Ideen für die Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten oder Prozessen?

Des Weiteren sind folgende Themenbereiche bestimmt worden, die als Orientierung und Hilfestellung zur thematischen Einordnung des Inputs dienten:

- Sprache und Bildung
- Arbeitsmarkt
- Soziale Teilhabe
- Gesundheit und Versorgung

Im Sinne der Förderung eines interdisziplinären KIM-Verständnisses ging es damit zudem um die eigene Verortung im KIM-Wirkungsgefüge, um Input im Hinblick auf Bedarfe, Herausforderungen und Chancen sowie um Identifizierung thematischer Inhalte in der kommunalen Integrations- und Migrationsarbeit.

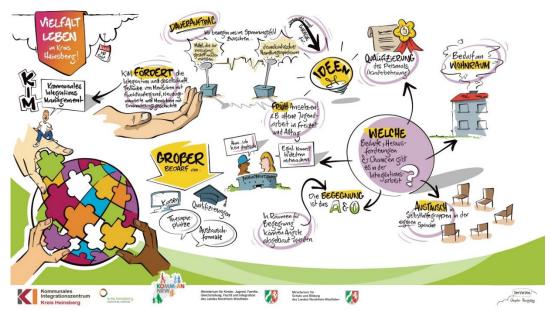


Abbildung in groß siehe Anhang Seite 64

Die Tagungsdokumentation der Integrationskonferenz ist auf dem Integrationsportal Kreis Heinsberg (www.integrationsportal-kreis-heinsberg.de) hinterlegt.

Nachfolgend einige Fotos, die während der Integrationskonferenz entstanden sind:









### 4.1.3 Ehrenamtlicher Sprachmittlerpool

Um sprachliche Barrieren im Umgang mit Behörden, Kitas, Schulen sowie Beratungsstellen innerhalb des Kreisgebietes Heinsberg zu überwinden, hat das Kommunale Integrationszentrum (KI) Kreis Heinsberg einen ehrenamtlichen Sprachmittlerpool eingerichtet.

Hierbei kommen Menschen, die zusätzlich zur deutschen Sprache mindestens eine weitere Sprache beherrschen, ehrenamtlich zum Einsatz und unterstützen punktuell, niederschwellig und ausschließlich mündlich in persönlichen Gesprächen.

Die ehrenamtlichen Sprachmittler können von Behörden, Kitas, Schulen sowie Beratungsstellen <u>über das KI</u> angefragt werden. Bei Terminen, bei denen es sich um solche mit Rechtsfolgen handelt (z. B. bei Gericht, der Polizei, bei Vaterschaftsanerkennungen, Antragstellung von Sozialleistungen, AO-SF-Verfahren), kann gemäß den Rahmenbedingungen des Landes zum ehrenamtlichen Sprachmittlerpool keine Vermittlung erfolgen. Ebenso ausgeschlossen sind Anfragen von Privatpersonen und Privatinstitutionen (z. B. Arztpraxen und Unternehmen). Die ehrenamtlichen Sprachmittler erhalten für ihre Einsätze eine Aufwandsentschädigung.

Zur Unterstützung der ehrenamtlichen Sprachmittler werden vom KI Schulungen und Austauschtreffen vorbereitet und durchgeführt. Aktuell sind 70 aktive ehrenamtliche Sprachmittlerinnen und Sprachmittler im Einsatz, die insgesamt 30 Sprachen abdecken.

Im Jahre 2023 erfolgten 1052 Einsätze. Für diesen Zeitraum wurden Aufwandsentschädigungen in Höhe von 36.120,00 € aus Landesmitteln gezahlt. Im Jahre 2024 erfolgten bis zum 30.11.2024 bereits 745 Einsätze. Für diesen Zeitraum wurden bisher Aufwandsentschädigungen in Höhe von 23.810,00 € aus Landesmitteln gezahlt.

Die Vermittlungsquote liegt im gesamten Zeitraum bei durchschnittlich über 80 %.

Für die Sprachmittlung werden derzeit die Sprachen Ukrainisch, Russisch, Arabisch und Persisch am häufigsten angefragt.



Im Zuge der Digitalisierung und Nachhaltigkeit wurde von der Stabsstelle Digitalisierung des Kreises Heinsberg zur Bearbeitung und Abwicklung von Sprachmittleranfragen ein neues Datenbanksystem entwickelt. Es wurde auch ein neues Formular für die Online-Anfrage erstellt, welches über das Integrationsportal Kreis Heinsberg aufgerufen werden kann.

### Ansprechpartner\*innen:

### Marco Klever

Tel.: 02452/13-4215

marco.klever@kreis-heinsberg.de

### **Claudia Peters**

Tel.: 02452/13-4209

claudia.peters@kreis-heinsberg.de

### Marina Rauh

Tel.: 02452/13-4210

Marina.rauh@kreis-heinsberg.de

### 4.1.4 Integrationsportal Kreis Heinsberg



Im Mai 2019 wurde vom Kommunalen Integrationszentrum das Integrationsportal für den Kreis Heinsberg - www.integrationsportal-kreis-heinsberg.de - veröffentlicht. Das Integrationsportal richtet sich insbesondere an Neuzugewanderte und Geflüchtete, an Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie an Haupt- und Ehrenamtler\*innen, die im Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit tätig sind. Auch Menschen, die schon länger im Kreisgebiet leben, können viele wertvolle und praktische Hinweise finden.

Die Website soll allen Menschen im Kreisgebiet die Möglichkeit bieten, gebündelt Informationen über verschiedene Themen des alltäglichen Lebens in Deutschland zu erhalten. Schwerpunktmäßig werden die Themen Bildung und Sprache, Soziale Leistungen, Gesundheit, Beratung und Hilfe, Aufenthalt und Asyl sowie Freizeit aufgegriffen. Das Integrationsportal informiert zudem über die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg sowie über lokale Anlaufstellen, Angebote und Ansprechpartner verschiedener Institutionen. Um eine große Reichweite des Integrationsportals gewährleisten zu können, lassen sich im Integrationsportal an vielen Stellen mehrsprachige Informationen finden. Durch die Einrichtung der "Google-Translate-Funktion" ist eine Anzeige aller Informationen in insgesamt 22 verschiedenen Sprachen möglich. Zur Verbesserung Angebotsübersicht aller relevanten Bildungsangebote für Neuzugewanderte des Kreises Heinsberg werden die recherchierten Angebote in einer eigenen Rubrik laufend aktualisiert und veröffentlicht. Darüber hinaus wurden im Kopfbereich der Startseite neue "Buttons" hinzugefügt, die direkt auf die Haupttätigkeitsbereiche des Kommunalen Integrationszentrums verweisen und somit leichter zugänglich sind.

### 4.1.5 Netzwerk Integration



Das "Netzwerk-Integration" besteht aus hauptamtlich tätigen Akteuren der Migrationsarbeit im Kreis Heinsberg. Drei bis vier Mal im Jahr treffen sich die Mitglieder des Netzwerks (derzeit ca. 45 Institutionen) zu einem Austausch auf Einladung des Kommunalen Integrationszentrums (KI) Kreis Heinsberg. Dort werden aktuelle Entwicklungen in den betreffenden Arbeitsfeldern und die spezifischen Situationen vor Ort thematisiert.

### 4.1.6 Netzwerk Migrantenselbstorganisationen



Das "Netzwerk der Migrantenselbstorganisationen" (MSO) im Kreis Heinsberg trägt zur gleichberechtigten Teilhabe der Menschen mit Migrationsgeschichte bei und fördert insgesamt das Zusammenleben und die Integration. Die MSO verfügen über viele Ressourcen und Potenziale. Durch ihre Aktivitäten wird das Zusammenleben der Kulturen gefördert. Zielsetzung des Netzwerkes der Migrantenselbstorganisationen ist der gegenseitige Austausch, eine gezielte Informationsarbeit und eine Zusammenarbeit in der Integrations- und

Bildungsarbeit. Zusätzlich zu den Netzwerktreffen mit den im Kreis Heinsberg ansässigen Migrantenselbstorganisationen erfolgten zuletzt gezielte, anlassbezogene Austauschgespräche und Kooperationen mit bereits bekannten sowie neuen Migrantenselbstorganisationen. Das KI strebt an, die Netzwerktreffen zukünftig verstärkt durchzuführen.

### 4.1.7 Netzwerk Integrationsbeauftragte



Beim "Netzwerk Integrationsbeauftragte" treffen sich die insgesamt elf Integrationsbeauftragten der kreisangehörigen Kommunen und des Kreises Heinsberg mit dem Kommunalen Integrationszentrum Kreis Heinsberg, um sich über integrationsrelevante Themen und über grundsätzliche, aktuelle Fragen über die derzeitige Situation der Menschen mit Einwanderungsgeschichte in den jeweiligen Kommunen auszutauschen. Zusätzlich zu den Netzwerktreffen mit

allen Integrationsbeauftragten der kreisangehörigen Städte und Gemeinden erfolgen gezielte, anlassbezogene Austauschgespräche und Kooperationen.

Darüber hinaus ist das Kommunale Integrationszentrum in zahlreichen externen Netzwerken vertreten: Sprachkursträgertreffen des Jobcenters Kreis Heinsberg, Arbeitskreis "Interkulturelle Woche", Kommunale Konferenz "Alter und Pflege" im

Kreis Heinsberg sowie in diversen Arbeitskreisen und Tagungen des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI).

### 4.1.8 Interkulturelle Woche im Kreis Heinsberg

Die Interkulturelle Woche (IKW) ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie. Sie findet einmal jährlich immer Ende September statt. Hierbei sollen im Rahmen von diversen Veranstaltungen Zeichen gegen Ausgrenzung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und für ein friedliches Miteinander gesetzt werden. Im Kreis Heinsberg wird die IKW seit 2012 veranstaltet.

Das Kommunale Integrationszentrum ist hierbei im Organisationsgremium, dem interkulturellen Arbeitskreis, vertreten und unterstützt somit im laufenden Jahr die Vorbereitungen für die Veranstaltungswoche. Insbesondere leistet das Kommunale Integrationszentrum in Kooperation mit der Anton-Heinen-Volkshochschule des



Kreises Heinsberg jedes Jahr einen Beitrag zur IKW durch die Organisation und

Durchführung einer Konzertveranstaltung. Das Konzert im Jahr 2024 mit den afrikanischen Künstlern Mariama & Vieux begeisterte das Publikum mit traditionellen Rhythmen verbunden mit Elementen aus Soul und Jazz.

vhs Anton-Holner Ataliano des Kreises Heinsberg

MARIAMA

& VIEUX

Die Finanzierung erfolgte über das Landesförderprogramm NRWeltoffen. Die Landesförderung ergänzt und erweitert die seit 2008 bestehende "Politische Bildungsoffensive gegen extreme Parteien im Kreis Heinsberg". Der Kreis bezieht seit Jahren Position gegen politischen Extremismus aller Art. Er wendet sich aktiv gegen Diskriminierung, Ausgrenzung, Rassismus und politisch motivierte Gewalt.

### 4.2 KOMM-AN NRW



Im Rahmen des landesgeförderten Programms "KOMM-AN NRW" werden in Kooperation mit den Städten und Gemeinden im Kreis Heinsberg bürgerschaftliche Initiativen bei ihrem Engagement zur gelingenden Integration von Neuzugewanderten unterstützt.

Das landesgeförderte Programm besteht aus zwei Programmteilen:

### 4.2.1 Programmteil I: Stärkung der Kommunalen Integrationszentren

Um die Kommunen bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben im Bereich (Neu-) Einwanderung zu unterstützen und eine qualitativ hochwertige Aufgabenwahrnehmung zu gewährleisten, ist es notwendig, die KI mit finanziellen Mitteln für zusätzliches Personal und für Sachausgaben auszustatten. Die Mittel werden von den Kommunalen Integrationszentren für die Koordination von Aufgaben, die sich durch die eingewanderten Menschen vor Ort bei der Arbeit von ehrenamtlich Tätigen ergeben, genutzt. Weiterhin werden die Mittel für die Vernetzung, die Unterstützung und Qualifizierung des Ehrenamts und zum Ausbau der Kooperation mit anderen Institutionen, die im Ehrenamtsbereich tätig sind, eingesetzt. Die Ehrenamtsund Integrationsarbeit sollen damit gestärkt und erweitert werden.

Für den Programmteil I stehen dem Kreis Heinsberg jährlich 15.000,00 € Landesfördermittel des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI) für Sachausgaben des Kommunalen Integrationszentrums zur Verfügung. Vom 01.01.2023 bis zum 31.10.2024 wurden Fördermittel von insgesamt 25.199,98 € abgerufen und weitergeleitet.

Im Arbeitsfeld KOMM-AN NRW werden folgende Landesfördermittel in Anspruch genommen:

 Förderung KOMM-AN NRW - Personalkostenpauschalen, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)

Die finanziellen Beiträge des Kreises Heinsberg sind:

- Zuschuss zu den Personalkostenpauschalen aus Landesmitteln
- Arbeitsplatz- und Reisekosten

### 4.2.2 Programmteil II: Bedarfsorientierte Maßnahmen vor Ort

Dieser Teil bietet die Möglichkeit, auf die kommunalen Bedarfslagen in Bezug auf Flüchtlingshilfe und auf die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements, welche

von den Akteuren vor Ort (z. B. Wohlfahrtverbände oder Flüchtlingshelfergruppen) am besten eingeschätzt werden können, einzugehen. Im Rahmen der Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der kommunalen Integrationsarbeit können die nachfolgenden Bausteine gefördert werden:

- Baustein A Förderung der Renovierung, der Ausstattung und des Betriebs von Ankommenstreffpunkten und Digitalisierung der Ausübung eines Ehrenamtes
- Baustein B Begleitung, Maßnahmen des Zusammenkommens und der Orientierung
- Baustein C Förderung von Maßnahmen zur Informations- und Wissensvermittlung und zur Gewinnung neuer Personen für eine ehrenamtliche Tätigkeit
- Baustein D Förderung von Maßnahmen zur Qualifizierung von ehrenamtlich tätigen Personen und der Begleitung ihrer Arbeit

Für die Bausteine A - D stehen dem Kreis Heinsberg jährlich 103.450,00 € Landesfördermittel des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration zur Verfügung. In den Förderjahren 2023 und 2024 wurden 23 Förderanträge genehmigt. Im Förderjahr 2023 wurden 75.700,00 € von den Drittmittelempfängern abgerufen und zweckentsprechend verausgabt. Für den Zeitraum 01.01.2024 bis 30.09.2024 wurden 29.320,00 € an Dritte weitergeleitet. Erfahrungsgemäß wird der größte Teil der Fördersumme zum Jahresende durch die Drittmittelempfänger abgerufen.

### Ansprechpartnerinnen:

### Natalja Blaschke

Tel.: 02452/13-4216 natalja.blaschke@kreis-heinsberg.de

### Sarah Özdal

Tel.: 02452/13-4222 sarah.oezdal@kreis-heinsberg.de

### 4.2.3 Netzwerke im Programm KOMM-AN NRW

Das KI Kreis Heinsberg nimmt regelmäßig am Regionaltreffen der KI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Programm KOMM-AN NRW auf Regierungsbezirksebene zusammen mit dem MKJFGFI und dem Kompetenzzentrum für Integration (KfI) sowie an den vom MKJFGFI organisierten Fachtagen der KOMM-AN-Mitarbeiter\*innen aller KI in NRW teil.

# 4.3 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)



Beim Kommunalen Integrationsmanagement (kurz: KIM) handelt es sich um ein Förderprogramm des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI). Ab 2020 wurde es in allen 54 Kreisen und kreisfreien Städten flächendeckend in NRW sukzessive eingeführt. Nach der anfänglichen Installationsphase wird es aktuell innerhalb kommunaler Strukturen weiterentwickelt.

Mit der Novellierung des Teilhabe- und Integrationsgesetzes NRW ist das Kommunale Integrationsmanagement zum 01.01.2022 gesetzlich verankert.

Ein zentraler Aspekt des Kommunalen Integrationsmanagements (neu-)zugewanderten Personen und Menschen mit Einwanderungs-Fluchtgeschichte, unabhängig von Alter und Aufenthaltsstatus, einen effizienten und effektiven Zugang zu Teilhabe- und Integrationsangeboten zu ermöglichen. Dies wird u. a. durch eine rechtskreisübergreifende Beratung im Rahmen eines KIM-Case Managements realisiert, dessen Umsetzung drei Stellen übernehmen: Kommunales Integrationszentrum Kreis Heinsberg, Diakonisches Werk des Kirchenkreises Jülich für die Stadt Erkelenz, Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Heinsberg e. V. für die Stadt Hückelhoven. Dabei werden sowohl Personen in der Phase des Ankommens in den Blick genommen, als auch diejenigen, die bereits länger im Kreis Heinsberg leben.

Ein weiterer Aspekt des Kommunalen Integrationsmanagements fokussiert die "Systemarbeit". Diese besteht zum einen in der Erfassung bestehender (Regel-)Leistungen und Angebote sowie ihrer miteinander zusammenhängenden Wirkungslogiken im Kontext von Dienstleistungsketten. Zum anderen geht es um die Identifizierung von Bedarfen und um Möglichkeiten der Optimierung, der "Verzahnung" von Angeboten miteinander sowie um Konzeption und Installation neuer Angebote.

Die interkommunale Zusammenarbeit mit Institutionen auf Kreis- und kommunaler Ebene sowie die damit einhergehende Netzwerkarbeit mit externen Integrationsakteuren trägt dazu bei, die Querschnittsaufgabe Integration in allen Bereichen nachhaltig weiterzuentwickeln. Insbesondere die kontinuierliche Weiterentwicklung der Netzwerkstruktur und Netzwerkarbeit unter Einbezug integrations- und migrationsrelevanter Akteur\*innen, ehren- und hauptamtlicher Stellen und (Fach-)Dienste stehen im Vordergrund. Die Teilnahme an kommunalen Austauschrunden und -foren sowie die Installation, Koordination und Durchführung KIM-eigener und kommunaler Austauschformate fördern dauerhaft die Partizipation

der KIM-Strukturen in den Kommunen. So konnte z. B. in der Stadt Übach-Palenberg ein "Integrationskreis Übach-Palenberg" installiert werden.

Die Optimierung von Abläufen ist ausdrückliches Ziel der Bemühungen, die "Zahnräder" innerhalb der Integrationsinfrastruktur "aus einer Hand" zu gestalten. Dazu werden Abstimmungen mit zahlreichen Stellen aus dem haupt- und ehrenamtlichen Kontext getroffen.

Das oberste Gremium innerhalb der KIM-Struktur ist die Lenkungsgruppe. Den Vorsitz der Lenkungsgruppe hat der Landrat des Kreises Heinsberg Stephan Pusch übernommen. Bis dato fanden vier Treffen der Lenkungsgruppe statt. Es sind jährlich ein bis zwei Treffen vorgesehen.

Des Weiteren beauftragte die Lenkungsgruppe auf Grundlage vorliegender Erkenntnisse die Installation folgender thematischer Arbeitsgruppen: 1. Sprache/Bildung, 2. Arbeit/Ausbildung, 3. Aufenthalt. In diesen sollen die im Rahmen der operativen und strategischen Arbeit erfassten Themen dezidierter im Hinblick auf Problemstellungen und Lösungsvorschläge bearbeitet werden, um im Anschluss an die Lenkungsgruppe rückgekoppelt zu werden.

Grundlegend basiert die Architektur des Kommunalen Integrationsmanagements auf drei Bausteinen und auf dem kooperativen Zusammenwirken dieser Bausteine:

- 1. Koordination/Strategischer Overhead
- 2. Rechtskreisübergreifendes individuelles Case Management
- 3. Zusätzliche Personalstellen in Ausländer- und Einbürgerungsbehörden zur rechtlichen Verstetigung der Integration ausländischer Menschen mit besonderen Integrationsleistungen

# 4.3.1 Baustein 1: Koordinierung

Der strategische Overhead übernimmt die Koordination und Steuerung des KIM-Prozesses. Schwerpunkte sind die fördertechnische Programmabwicklung sowie die Arbeit in den Bereichen Netzwerk, Management, Moderation und Gremienarbeit.

Für das Jahr 2024 wurden dem Kreis Heinsberg seitens des Landes 3,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) Koordinierungsstellen und 0,5 VZÄ für eine Assistenz bewilligt. Zum 01.11.2024 sind 2,0 VZÄ und 0,5 VZÄ Assistenz besetzt.

# Ansprechpartner\*innen:

# **Koordination:**

Lukasz Banka Tel. 02452 / 13-4232 lukasz.banka@kreis-heinsberg.de Rene Tischendorf
Tel. 02452/13-4235
rene.tischendorf@kreis-heinsberg.de

### Assistenz:

Marina Rauh Tel. 02452/13-4210 marina.rauh@kreis-heinsberg.de

# 4.3.2 Baustein 2: Case Management

Mit der Einführung eines rechtskreisübergreifenden individuellen Case Managements wurde die operative Arbeit im Kreis Heinsberg ausgeweitet und wird aktuell durch zwölf KIM-Case Manager\*innen mit regionalen Zuständigkeiten flächendeckend im Kreis Heinsberg angeboten. Durch lokale und kommunale Sprechstunden in den Kommunen, z. B. in den Kommunalverwaltungen, Gemeinschaftsunterkünften oder Standorten des Diakonisches Werkes des Kirchenkreises Jülich und des DRK KV Möglichkeiten e. V. werden ratsuchenden Menschen niedrigschwelligen und wohnortnahen Kontaktaufnahme angeboten. Im Rahmen ihrer Arbeit vor Ort stellen die KIM-Case Manager\*innen Kontakte zu bestehenden Angeboten her und beraten die Menschen bei individuellen und multiplen Problemlagen. Sollte es angezeigt sein, führen sie Verweisberatungen durch. Mögliche, durch die Fallarbeit ersichtlich werdende, Angebotslücken, werden im Anschluss an die Koordinierungsstelle (Baustein 1) rückgemeldet.

Insbesondere Menschen, die keinen Zugang zu einem sonstigen Fallmanagement haben, profitieren auf diese Weise vom Angebot. Bezüglich der Ausgestaltungen von Schnittstellen und in der Operationalisierung der Zusammenarbeit mit anderen Rechtskreisen mit einem eigenen Fallmanagement konnte der Wirkungsradius des KIM-Case Managements ausgebaut werden, so dass auch Ratsuchende z. B. aus dem Rechtskreis SGB II, Unterstützung durch das KIM-Case Management in Anspruch nehmen können.

Die KIM-Case Manager\*innen arbeiten im engen Austausch mit zahlreichen Stellen der öffentlichen Verwaltung und weiteren Akteur\*innen aus der kommunalen Beratungsund Unterstützungslandschaft. Die Weiterentwicklung von Netzwerken erlaubt ein ganzheitliches Beratungsportfolio in Bezug auf die multiplen und komplexen Herausforderungen der ratsuchenden Klient\*innen. Durch ihre Expertise sind die KIM-Case Manager\*innen daher in der Lage, Klient\*innen sowohl an bestehende Angebote und Strukturen anzubinden als auch zugleich die verschiedenen Stränge klient\*innenzentriert zusammenzuführen, um Integrations- und Teilhabeprozesse aufzubauen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Akteur\*innen des Kommunalen Integrationsmanagements im Rahmen von Jour fixe-Terminen statt. Neben den Beteiligten der KIM-Struktur (der Bausteine) werden auch weitere Institutionen und Stellen zum Jour fixe eingeladen.

Für das Jahr 2024 wurden dem Kreis Heinsberg insgesamt 12,0 Case Management-Stellen vom Land bewilligt, aktuell sind davon 7,25 Stellen beim Kommunalen Integrationszentrum Kreis Heinsberg und jeweils 1,5 Stellen beim Diakonischen Werk des Kirchenkreises Jülich und dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Heinsberg e.V. besetzt. Perspektivisch sollen zeitnah im Jahr 2025 alle Stellen besetzt werden.

# **Ansprechpartner\*innen:**

Luise Coun (Waldfeucht & Selfkant)

Tel.: 02452/13-4223 Handy: 0172/2718561

luise.coun@kreis-heinsberg.de

Simone Ruhrmann-Petry (Geilenkirchen)

Tel.: 02452/13-4237 Handy: 0151/15050263

simone.ruhrmann-petry@kreis-

heinsberg.de

Ruth Jotzo (Wegberg)

Tel.: 02452/13-4224 Handy: 0151/58213238 ruth.jotzo@kreis-heinsberg.de

Erika Walger (Gangelt)

Tel. 02452/13-4239 Handy: 0151/58213256 erika.walger@kreis-heinsberg.de

Claudia Walter (Hückelhoven)

Tel.: 02431/802 240 Handy: 0151/74316398 c.walter@drk-heinsberg.de

Eser Yüksel (Erkelenz)

Handy: 0170/6113390 yueksel@diakonie-juelich.de

**Brigitte Hocks (Wassenberg)** 

Tel.: 02452/13-4234 Handy: 0174/1537508

brigitte.hocks@kreis-heinsberg.de

Olga Neubauer (Geilenkirchen)

Tel.: 02452/13-4238 Handy: 0151/15050277

olga.neubauer@kreis-heinsberg.de

Katrin Tusold (Heinsberg)

Tel.: 02452/13-4236 Handy: 0151/15050268

katrin.tusold@kreis-heinsberg.de

Dennis Weyand (Übach-Palenberg)

Tel.: 02452/13-4240 Handy: 01511/6231143

dennis.weyand@kreis-heinsberg.de

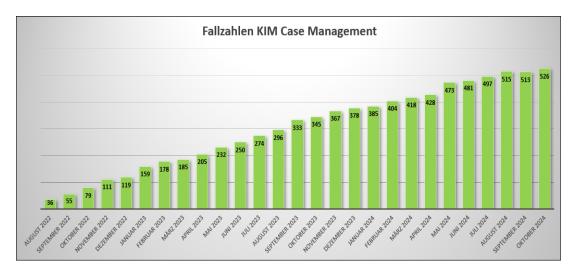
Hannah Müller (Hückelhoven)

Telefon: 02431/802 331 Handy: 0151/74316398 h.mueller@drk-heinsberg.de

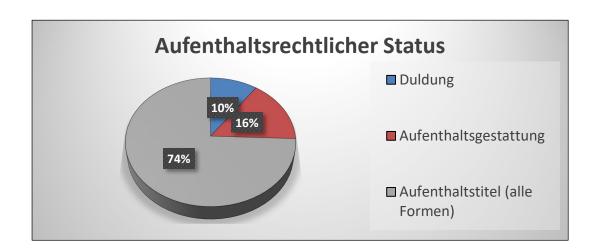
Vadim Idiatullin (Erkelenz)

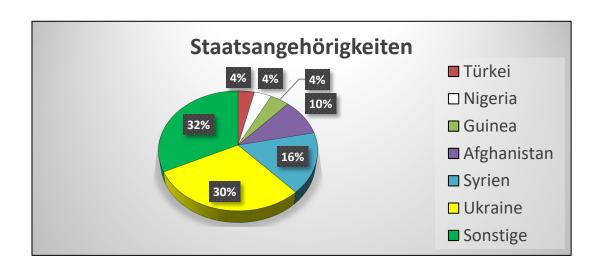
Handy: 0151/72651568 idiatullin@diakonie-juelich.de

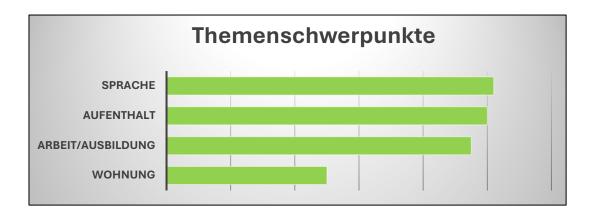
# Folgende Darstellungen geben einen zahlenmäßigen Überblick über die Arbeit im KIM-Case Management mit Stand 10/2024:



Anmerkung zu den Fallzahlen: Ein Fall kann u. U. auch ein Familienkonstrukt (z. B. alleinerziehende Frau mit Kindern) umfassen. Zudem werden nur <u>aktive</u> Fälle erfasst.







# 4.3.3 Baustein 3: Ausländer- und Einbürgerungsbehörden (ABH/EBH)

Im dritten Baustein werden seitens des Landes die örtlichen Ausländer- und Einbürgerungsbehörden durch die finanzielle Förderung zusätzlicher Personalstellen gestärkt. Ihre Aufgaben sind insbesondere die Verstetigung von Bleiberechten für Personen mit positiven Integrationsleistungen, insbesondere im Hinblick auf § 25a und 25b AufenthG, zu unterstützen sowie die Einbürgerung gut integrierter Personen zu fördern.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Stellen aus Baustein 1 und Baustein 2.

Dem Kreis Heinsberg wurden im Jahr 2024 vom Land 2,0 Stellen förderfähig bewilligt. Eine Stelle ist bei der Ausländerbehörde besetzt, eine weitere Stelle in der Einbürgerung.

Im Arbeitsfeld Kommunales Integrationsmanagement werden folgende Landesfördermittel in Anspruch genommen:

- Baustein 1: Zuwendung zur Implementierung und zum Betrieb eines strategischen Kommunalen Integrationsmanagements – Personal- und Sachkostenpauschalen sowie erforderliche Begleitmaßnahmen (Veranstaltungen, Fortbildungen, Werbematerialien etc.) – Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)
- Baustein 2 und 3: Fachbezogene Pauschalen für Personalstellen zur Implementierung eines rechtskreisübergreifenden individuellen Case Management sowie in der ABH/EBH zur rechtlichen Verstetigung der Integration ausländischer Menschen mit besonderen Integrationsleistungen - Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)

Die finanziellen Beiträge des Kreises Heinsberg sind:

- Zuschuss zu den Personalkostenpauschalen aus Landesmitteln (auch für die bei der Diakonie und dem DRK eingerichteten Stellen)
- Arbeitsplatzkosten (Baustein 2 und 3)
- Reisekosten
- Fortbildungskosten

# 4.3.4 Netzwerke des Kommunalen Integrationsmanagements

## Kreisweite Netzwerke:

- Die Lenkungsgruppe als Entscheidungsgremium besteht unter Vorsitz des Landrates aus Vertreter\*innen sämtlicher inter- und intrakommunaler Integrationsakteur\*innen auf Leitungsebene und trifft richtungsweisende Entscheidungen im Hinblick auf den Gesamtprozess KIM.
- Austauschtreffen/Arbeitskreise mit allen haupt- und ehrenamtlichen Integrationsakteur\*innen im Kreisgebiet (Sozial- und Jugendämter, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Wohlfahrtsverbände, Ehrenamtler\*innen, etc.).

## **Externe Netzwerke:**

- Austausch auf Landesebene durch vom KIM-Referat des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW (MKJFGFI) organisierten Fachtage.
- Überregionale, landesorganisierte Schulungen durch die Paritätische Akademie Landesverband NRW, Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheitsund Sozialbereich (FOGS) und das Institut für Stadt- und Regionalentwicklung (ISR).

# 4.4 Frühe Bildung

Der Schwerpunkt der Arbeit in der Frühen Bildung liegt in einer durchgängigen Sprachund Mehrsprachbildung sowie der Partizipation von Familien.

Sprache ist eine sehr wichtige Variable in der Bildungs- und Integrationsarbeit. Bereits in den ersten Lebensjahren wird die Grundlage für den späteren Bildungserfolg von Kindern gelegt. Unterstützt werden Familien, Fachkräfte und Einrichtungen bei einer diversitätsbewussten Bildungsentwicklung von Kindern durch das Kommunale Integrationszentrum Kreis Heinsberg. Hierbei liegt der Fokus auf einer durchgängigen Sprachbildung, der Förderung von Mehrsprachigkeit sowie Eltern- und Familienbildung. Die vorhandenen Landesprogramme sowie internen Projekte werden u. a. von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen koordiniert und pädagogisch begleitet.

## **Ansprechpartnerinnen:**

Melanie Nießen

Tel.: 02452/13-4218

melanie.niessen@kreis-heinsberg.de

# **Cindy Panter**

Tel.: 02452/13-4219

cindy.panter@kreis-heinsberg.de

## **Naomie Hardt**

Tel.: 02452/13-4220

naomie.hardt@kreis-heinsberg.de

Im Arbeitsfeld Frühe Bildung werden folgende Landesfördermittel in Anspruch genommen:

- Förderung Kommunaler Integrationszentren Personalkostenkostenpauschalen, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)
- KOMM-AN NRW, MKJFGFI, Referenten- und Materialkosten
- "Integrationschancen und für Kinder und Familien" (IfKuF), MKJFGFI, unterstützt die Ausweitung der Programme "Griffbereit" und "Rucksack KiTa"

Die finanziellen Beiträge des Kreises Heinsberg sind:

- Referentenkosten, "Rucksack KiTa"- Sommerfest Ausgaben, "Griffbereit"- Jahresabschlusstreffen
- Zuschuss zu den Personalkostenpauschalen aus Landesmitteln
- Arbeitsplatz- und Reisekosten

## 4.4.1 Griffbereit



Das Landesprogramm "Griffbereit" ist eine mehrsprachige Spielgruppe für Eltern



mit und ohne Einwanderungsgeschichte und ihre Kinder zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr. Das Programm wird in Kindertageseinrichtungen, oder Migrantenselbstorganisationen angeboten. Wohlfahrtsverbänden "Griffbereit" ist ein Konzept zur aktiven Sprachentwicklung gegeben; und die Kinder werden mit der Zwei-/ Mehrsprachigkeit ihrer Umwelt und des Bildungssystems vertraut gemacht. Zudem ermöglicht das Programm den Eltern, als Sprachvorbilder zu fungieren. Hier erfahren sie, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und in der sprachlichen Entwicklung fördern können. Die Gruppentreffen finden wöchentlich statt und werden von sogenannten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter angeleitet, welche vom Kommunalen Integrationszentrum ausgebildet und

pädagogisch begleitet werden. "Griffbereit" bietet die Möglichkeit, die Mehrsprachigkeit als Potenzial der Kinder aufzugreifen.

Zum 01.10.2024 nahmen 35 Elternteile und 36 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren teil. Aktuell sind fünf "Griffbereit"-Gruppen in Einrichtungen vier verschiedener Träger (freie Wohlfahrtspflege, konfessionelle Trägerschaft, kommunale Trägerschaft) etabliert. Die Initiierung weiterer Gruppen ist für das kommende Jahr angedacht.

# 4.4.2 Rucksack KiTa



Das Landesprogramm "Rucksack-KiTa" ist ein Sprach- und Elternbildungsprogramm für Familien mit internationaler Familiengeschichte und deren Kinder zwischen vier und sechs Jahren, die eine



Kindertageseinrichtung besuchen. Das Programm fördert die Mehrsprachigkeit und die allgemeine kindliche Entwicklung. Besonderen Stellenwert hat die "Parallelisierung". In der Rucksack-Gruppe (sechs bis zehn Elternteile) werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einer Elternbegleiterin oder einem Elternbegleiter – welche/r vom Kommunalen Integrationszentrum ausgebildet und pädagogisch begleitet wird – angeleitet in verschiedenen Erziehungsthemen des "Rucksack-KiTa-Materials", wie zum Beispiel "Medienerziehung". Die besprochenen Themen/Materialien werden mit den Kindern zu Hause in der Zweitsprache und in der KiTa durch die Kontakterzieherin/den Kontakterzieher in der deutschen Sprache besprochen/umgesetzt. Dadurch entstehen u. a. Synergieeffekte bzgl. der Sprach- und Bildungskompetenz. Die Gruppentreffen finden einmal wöchentlich für je zwei Stunden in der Kindertageseinrichtung statt.

Darüber hinaus hat sich ein jährlich stattfindendes "Rucksack KiTa"-Sommerfest als Abschluss des Kindergartenjahres und zur Wertschätzung der Elternbegleiterinnen oder Elternbegleiter und den teilnehmenden Familien etabliert. Dieses wird von den Mitarbeitenden des Arbeitsfeldes "Frühe Bildung" geplant sowie organsiert und gemeinsam mit den durchführenden Einrichtungen und Elternbegleiterinnen bzw. Elternbegleitern umgesetzt.

Zum 01.10.2024 nahmen 61 Mütter und 61 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren teil. Aktuell sind elf Gruppen in Einrichtungen acht verschiedener Träger (freie Wohlfahrtspflege, kommunale Trägerschaft sowie konfessionelle Träger) etabliert. Es haben bereits weitere Träger und Einrichtungen ihr Interesse für die Initiierung einer Gruppe für das kommende KiTa-Jahr bekundet.

# 4.4.3 MiFuM- Mutter sein im Kontext von Flucht und Migration



Ziel des im Kommunalen Integrationszentrum (KI) entwickelten Projektes "MiFuM" - Mutter sein im Kontext von Flucht und Migration ist es, schwangeren Frauen sowie Müttern mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr die Themenfelder "Bildung" sowie "Gesundheit" heranzutragen. Die inhaltlichen Schwerpunkte erstrecken sich dabei auf Themen hinsichtlich des Zugangs zum Bildungssystem, Förderschwerpunkte, sprachliche und kulturelle Bildung, Unterstützungssysteme sowohl für Kinder als auch für Eltern sowie Gesundheitsfürsorge. Nehmen schwangere Frauen an dem Beratungsangebot teil, berät eine Familienhebamme der kooperienden "Frühe Hilfen" Kreisjugendamt Heinsberg hinsichtlich des Geburten- und Gesundheitssystems, prä-, peri- und postnatalen Vorsorge sowie Säuglingspflege.

Das Angebot für werdende Mütter und Mütter mit Kindern im Kleinkindalter bis drei Jahren wird kreisweit in interessierten Kommunen angeboten. Bei Bedarf werden die Beratungssettings von Sprachmittler\*innen begleitet, um Sprachbarrieren abzubauen.

# 4.4.4 Interkulturelle Bibliotheksarbeit



Das Konzept der interkulturellen Bibliotheksarbeit zielt ab auf das Heranführen von Kindern an Literatur wertvolles Gut in einer digitalisierten Welt, die Anerkennung und Förderung von Mehrsprachigkeit als Ressource in einer multikulturellen Stärkung Gesellschaft, die Bibliotheken als wichtige Akteure der kommunalen Bildungslandschaft sowie die Wahrnehmung der Bibliotheken als Bildungsund Lernorte für die ganze Familie.

Vier städtische Bibliotheken (Heinsberg, Erkelenz, Geilenkirchen und Hückelhoven) sowie der Kunst-,

Kultur- und Bücherkiste Übach-Palenberg e.V. kooperieren mit dem Kommunalen Integrationszentrum Kreis Heinsberg hinsichtlich der interkulturellen Bibliotheksarbeit. Im Rahmen dessen wurden alle fünf Kooperationspartner mit mehrsprachigen Bücherkisten, in denen eine große Auswahl mehrsprachiger Kinderbücher vorzufinden ist, sowie Kamishibai<sup>6</sup> und Fachliteratur ausgestattet. Der Bestand der in den mehrsprachigen Bücherkisten befindlichen mehr- und zweisprachigen Bücher wird regelmäßig nach Bedarf aufgestockt und ergänzt. Um in Bildungsinstitutionen und Einrichtungen der kulturellen Infrastruktur auf dieses Angebot aufmerksam zu machen, wurden Flyer entwickelt. Möglichkeiten der Etablierung sowie konkreten Umsetzung mehrsprachiger Leseveranstaltungen werden den Bibliotheken und dem Kunst-, Kultur- und Bücherkiste Übach-Palenberg e.V. mittels einer eigens verfassten Broschüre aufgezeigt.

Auch die bestehenden "Griffbereit"- und "Rucksack KiTa"-Gruppen profitieren von der Möglichkeit, mehrsprachige Kinderbücher ausleihen zu können, sodass regelmäßig Exkursionen in die den Einrichtungen nahegelegenen Bibliotheken stattfinden.

Um die interkulturelle Bibliotheksarbeit mit vielfältigen mehrsprachigen Literacy-Angeboten in den kooperierenden Büchereien sowie im Kunst-, Kultur- und Bücherkiste Übach-Palenberg e.V. voranzubringen, wurden in Koordination durch die Mitarbeiterinnen des Arbeitsfeldes "Frühe Bildung" gemeinsam mit den Bibliotheksmitarbeitenden und ortsnahen "Griffbereit" und "Rucksack KiTa"-

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Bei einem Kamishibai handelt es sich um ein Erzähltheater. Es besteht aus einem hölzernen Wechselrahmen mit Flügeltüren, der oben geöffnet ist. Zwischen den Leisten bietet er so viel Platz, dass mehrere Bilder als Stapel hineingestellt werden können. Die Bilder werden gemeinsam mit den Kindern nacheinander, wie ein Bilderbuchkino betrachtet.

Gruppen sowie zum Teil Familien aus dem jeweiligen Stadtgebiet mehrere zwei- bzw. mehrsprachige Vorleseangebote umgesetzt.

# 4.4.5 Netzwerke in der Frühen Bildung

### Kreisweite Netzwerke:

AG § 78 SGB VIII "KiTa"

Bildung einer Arbeitsgemeinschaft durch die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sowie Träger der freien Jugendhilfe und Träger geförderter Maßnahmen

AG § 78 SGB VIII "Frühe Hilfen"

Kooperation der Jugendämter Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven, Kreisjugendamt Heinsberg und Kreisgesundheitsamt

• Arbeitskreis Sprache

Arbeitskreis bestehend aus kreiseigenen Fachdiensten und Arbeitsfeldern sowie kommunalen Akteur\*innen aus dem Kontext Elementarpädagogik und Sprachförderung

Externe Netzwerke: MKJFGFI - IKEEP

IKEEP – Interkulturelle Entwicklung im Elementar- und Primarbereich - ist ein Arbeitskreis des MKJFGFI und des KI-NRW-Verbundes, in dem die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Programme "Griffbereit" und "Rucksack KiTa" teilnehmen und verschiedene Themen, u. a. politische Diskurse, Mehrsprachigkeit und aktuelle Entwicklungen sowie Anliegen der KI, besprochen werden. Zudem dient der AK IKEEP als Austauschplattform und findet zweimal jährlich statt.

# 4.5 Integration durch Bildung (Schulische Bildung)

Die Relevanz von "interkultureller Erziehung und Bildung" ist in internationalen Niederschriften von großen Verbundorganisationen ein wichtiger Bestandteil. So wie die UNESCO-Richtlinien zur interkulturellen Erziehung<sup>7</sup> fordern, müssen Bildungssysteme den vielfältigen Charakter der Gesellschaft berücksichtigen und auch dazu beitragen, dass ein friedliches Miteinander und eine harmonische Beziehung zwischen den unterschiedlichen kulturellen Gruppen gelebt wird. Diese Aspekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Demokratie-Stärkung, welche als Systemform Toleranz, Zufriedenheit und Partizipation aller repräsentieren soll.

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> UNESCO Richtlinien zur interkulturellen Erziehung. UNSECO Guidlines on Intercultural education: https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000147878

Im Handlungsfeld "Integration durch Bildung" erarbeiten vom Land an das Kommunale Integrationszentrum (KI) abgeordnete Lehrer\*innen Konzepte der interkulturellen Schulentwicklung und sie koordinieren verschiedene Programme des Ministeriums für Schule und Bildung (MSB), der Landesstelle Schulische Integration (LaSI) und der Landesstelle Schulpsychologie (LaSP) mit dem Auftrag, die positive Bildungsbiografie neu zugewanderter Schüler\*innen zu unterstützen und den Prozess einer gelingenden Integration ins Bildungssystem und in die Gemeinschaft bestmöglich zu fördern. Die Wertschätzung der vielfältigen Lebenswelten und der Mehrsprachigkeit der neu zugewanderten Schüler\*innen, ebenso wie die Gestaltungsmöglichkeiten eines sprachsensiblen Schulprogramms, werden durch das KI beratend begleitet. In den Jahren 2023 und 2024 wurden insgesamt circa 860 Schulplätze an Schüler\*innen vermittelt, die schwerpunktmäßig aus den Ländern Ukraine, Syrien, Afghanistan und der Türkei stammen.

Im Arbeitsfeld Schulische Bildung werden folgende Landesfördermittel in Anspruch genommen:

- Förderung Kommunaler Integrationszentren Personalkosten 100 %, Ministerium für Schule und Bildung (MSB)
- "FerienIntensivTraining FIT in Deutsch", MSB
- KOMM-AN NRW, MKJFGFI, Finanzierung von Referenten der angebotenen Fachtage, Seminare und Werkstattgespräche für die Lehrkräfte
- MSB NRW, unterstützt die Ausweitung des Programms "Rucksack Schule"

Die finanziellen Beiträge des Kreises Heinsberg sind:

- Referentenkosten
- Arbeitsplatz- und Reisekosten
- Eigenanteil von 20% der Gesamtaufwendungen für insgesamt drei "FIT in Deutsch"-Maßnahmen

## Ansprechpartner\*innen:

# Michael Buggermann

Tel.: 02452/13-4225

michael.buggermann@kreis-heinsberg.de

# Sonja Kremer

Tel.: 02452/13-4226

sonja.kremer@kreis-heinsberg.de

# **Alexander Pacholik**

Tel.: 02452/13-4228

alexander.pacholik@kreis-heinsberg.de

## Sabine Moll

Tel.: 02452/13-4227

sabine.moll@kreis-heinsberg.de

# 4.5.1 Sprachsensible Schulentwicklung

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche bringen die unterschiedlichsten Bildungsvoraussetzungen mit. Sie kennen ein Bildungssystem, das sich sehr stark vom deutschen System unterscheidet oder haben bisher keinerlei Bildungserfahrungen gemacht. Sie sprechen unterschiedliche Herkunftssprachen, die in ihrer grammatikalischen Struktur differieren und Unterschiede zur deutschen Sprache aufweisen.

Neben den verschiedenen Herkunftssprachen begegnet man unterschiedlichen Graden der Lese- und Rechtschreibfähigkeit. Unter den neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen gibt es Analphabeten, die nie lesen und schreiben gelernt haben oder die in einem anderen Schriftsystem lesen und schreiben können. Bei der Alphabetisierung gilt es, diese unterschiedlichen Voraussetzungen zu berücksichtigen und den Unterricht individuell zu gestalten.

Ziel ist es, diese sprachliche Heterogenität im sprachsensiblen Unterricht aller Fächer zu berücksichtigen. Sprachliche Vielfalt zu thematisieren und sprachliche Potentiale einzubeziehen, wertschätzt die Fähigkeiten der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler. Es ermöglicht ihnen, diese unter Beweis zu stellen und an vorhandenes, in der Erstsprache erworbenes Wissen anzuknüpfen. Dazu hat und wird den Lehrerinnen und Lehrern, die mit zugewanderten Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein passgenaues Professionalisierungsangebot unterbreitet, indem geeignete bzw. spezialisierte Referenten gewonnen werden, um im Rahmen von Workshops und Vorträgen die Kolleginnen und Kollegen vor Ort besser auf die Herausforderungen vorzubereiten.

# 4.5.2 Rucksack Schule



Das Programm Rucksack Schule ist ein Programm zur Elternbildung, das auf der Grundlage eines ganzheitlichen, mehrdimensionalen Konzepts Orientierungshilfen für die sprachliche mehrsprachig aufwachsender Bildung Kinder im Grundschulalter bietet. Dem Programm liegt die wissenschaftliche Erkenntnis zugrunde, dass die Beherrschung der Muttersprache die beste

Voraussetzung für den Erwerb der deutschen Bildungssprache ist. Ziele des Programms sind neben der durchgängigen Sprachbildung, die Förderung der Mehrsprachigkeit und der Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen auch die Einbindung der Eltern oder Familien als Bildungspartner. In der parallel eingebundenen Elternbildung, die durch wöchentliche Treffen mit einer Elternbegleitung in der Schule realisiert wird, werden die Mütter und Väter für die Lernentwicklung ihrer Kinder sensibilisiert und in ihrer Elternrolle und Erziehungskompetenz gestärkt.

Aktuelle Anzahl der Rucksack Schule-Gruppen: sechs Gruppen bei vier Schulträgern.

# Ansprechpartnerin:

# Sabine Moll

Tel.: 02452/13-4227

sabine.moll@kreis-heinsberg.de

# 4.5.3 Projekt Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)

Schulen mit diesem Siegel nehmen am Projekt Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC) teil. Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Ablehnung gegen jegliche Form von Diskriminierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auszudrücken. Die Vernetzung der Schulen untereinander sowie Aktivitäten mit Projektpartnern vor Ort



unterstützt die Landesstelle Schulpsychologie (LaSP). In der Region berät das KI Kreis Heinsberg die Schulen bei Projektplanungen und vermittelt Projektpartner für Aktivitäten zur Förderung der Zivilcourage und für Anti-Aggressions-/ Gewalttrainings. Des Weiteren werden Treffen der aktiven Schulen auf Landesebene organisiert.

Aktuell befinden sich im Kreis Heinsberg dreizehn weiterführende Schulen und eine Grundschule in diesem Netzwerk.

# Ansprechpartnerin:

# Sonja Kremer

Tel.: 02452/13-4226

sonja.kremer@kreis-heinsberg.de

# 4.5.4 Schulplatzberatung



In der Schulplatzberatung erhalten Eltern schulpflichtiger neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher Informationen über das Schulsystem. Sie erhalten Hilfe bei der Anmeldung an einer wohnortnahen Schule. Außerdem werden Lehrer\*innen, die in den Vorbereitungsklassen zur Förderung der deutschen Sprache unterrichten, zu verschiedenen Themen beraten.

Seit 2015 bis 01.10.2024 wurden 4.556 neu zugewanderte Schüler\*innen an Schulen vermittelt. Das untenstehende Diagramm zeigt die Anzahl der häufigsten Herkunftsländer neu zugewanderter Schüler\*innen im Kreis Heinsberg in den Jahren 2023 und 2024 (Stand Oktober 2024).



# **Ansprechpartner\*innen:**

Sonja Kremer

Tel.: 02452/13-4226

sonja.kremer@kreis-heinsberg.de

**Alexander Pacholik** 

Tel. 02452/13-4228

alexander.pacholik@kreis-heinsberg.de

# 4.5.5 FerienIntensivTraining - FIT in Deutsch



Mit dem Landesprogramm "FerienIntensiv Training – FIT in Deutsch" können Schüler\*innen auch in den Ferien ihre Deutschkenntnisse verbessern. Das Programm des nordrheinwestfälischen Schulministeriums wendet sich an neu zugewanderte Schüler\*innen ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Die Kurse finden in den Oster-, Sommer- und Herbstferien statt. Für die teilnehmenden Schülerinnen und

Schüler sind die Kurse kostenfrei und die Teilnahme ist freiwillig. Das Training sieht nicht nur das Lernen im Unterrichtsraum vor, sondern verbindet intensiven Deutschunterricht in der Lerngruppe am Vormittag mit Ausflügen am Nachmittag, um das Gelernte direkt anwenden und festigen zu können. Die Kombination von Theorie und Praxis ist effizient, macht Spaß und kommt bei den Kindern und Jugendlichen gut an. Wer besser Deutsch spricht und versteht, kann auch besser im Unterricht mitarbeiten und sich im Alltag leichter zurechtfinden. Die Schulungen der zur Umsetzung benötigten Sprachlernbegleiter\*innen werden vom KI durchgeführt.

Das KI hat nach 2023 im Jahr 2024 erneut die Trägerschaft von drei Maßnahmen an den Standorten Wegberg (eine Maßnahme) und Geilenkirchen (zwei Maßnahmen) übernommen. Insgesamt nahmen an den drei Maßnahmen 63 Kinder teil, die sich noch in der Erstförderung befinden bzw. zum Zeitpunkt der Maßnahme befunden haben.



# **Ansprechpartner:**

Michael Buggermann

Tel.: 02452/13-4225

michael.buggermann@kreis-heinsberg.de

# 4.5.6 SmiLe

SmiLe (Sprachbildung mit individuellem Lernerfolg) ist ein Sprachpatenschaftsprojekt, bei dem Ehrenamtliche sprachfördernd mit Kindern im Grundschulalter arbeiten. Die ehrenamtlichen Sprachpaten beschäftigen sich einmal pro Woche spielerisch mit einem Kind in einer Grundschule. Es findet ein gemeinsames Spielen, Bücher lesen oder Sprechen über interessante Themen statt. Durch diese individuelle Betreuung wird Sprachbildungsprozess neu zugewanderter Kinder gefördert.



Das Sprachpatenschaftsprojekt startete 2018 im Stadtgebiet Geilenkirchen und wurde 2019 auf die Stadt Heinsberg sowie die Gemeinden Waldfeucht, Gangelt und Selfkant ausgedehnt. Seit 2022 sind Schulen im Stadtgebiet Hückelhoven und Wegberg dabei. Aktuell sind 15 Sprachpaten tätig.

# Ansprechpartnerin:

### Sabine Moll

Tel.: 02452/13-4227

sabine.moll@kreis-heinsberg.de

# 4.5.7 Weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote des Arbeitsfeldes Schulische Bildung

Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Heinsberg bietet seit der Auflösung der Arbeitskreise Grundschule und Sekundarstufe I/II ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot für die pädagogischen Fachkräfte an den Schulen im Kreis Heinsberg an.

Im Rahmen von Fachtagen, Seminaren und Werkstattgesprächen haben bereits mehrfach hochwertige, prominent moderierte Professionalisierungs- und Unterstützungsangebote zu Themen wie "Alphabetisierung", "DaZ-Lernende in den Regelunterricht integrieren" und "Kollegiale Fallberatung für pädagogische Fachkräfte, die in den Vorbereitungsklassen tätig sind" und "Interkulturelle Schulentwicklung" stattgefunden. Weitere Veranstaltungen zu integrationsrelevanten Themenstellungen sind in der Planung.

Des Weiteren hat das Kommunale Integrationszentrum Kreis Heinsberg einen umfassenden Online-Materialienkoffer zur Verfügung gestellt, in dem mittlerweile mehrere tausend Dokumente zur Verfügung stehen, welche im Unterricht zielgerichtet eingesetzt werden können. Mehr als 230 Lehrer\*innen sowie pädagogische Fachkräfte haben bereits einen Zugang beantragt und nutzen diesen auch.

Seit dem Jahr 2021 bietet das KI auch den Service eines regelmäßigen digitalen KI Info-Briefes zu allen Themen rund um die schulische Bildung von Zugewanderten an. Der Newsletter erscheint mindestens quartalsmäßig, ggf. auch häufiger. Die Inhalte

sind in der Regel unterteilt in Veranstaltungen, News, Aktuelles, Materialien und ein Interview mit einem Positivbeispiel einer gelungenen Integration in der Bundesrepublik Deutschland.

# 4.5.8 Netzwerke in der Schulischen Bildung

# Kreisweite Netzwerke:

Von der Lehrerberatung Migration des Schulamtes für den Kreis Heinsberg erhalten pädagogische Fachkräfte, die mit neu zugewanderten Schüler\*innen im System Schule arbeiten, Hilfen bei der Gestaltung der Bildungsbiografien. Die Lehrerberatung Migration findet in gemeinsamen Fachgesprächen statt, welche durchgeführt werden vom Lehrerteam Constanze Hütten, Maik Kohlmann und Ramona Schulz. Ein Mitarbeiter des KI ist immer bei den Gesprächen als beratende Kraft anwesend.

# Externes Netzwerk: LaSI - Ankommen in Schule (AniS)

Die Landesstelle Schulische Integration (LaSI) moderiert das Netzwerk Ankommen in Schule (AniS) mit den an den Kommunalen Integrationszentren in NRW beschäftigten Lehrkräften. Es findet eine fachliche Begleitung der Lehrkräfte bei ihrer Beratungstätigkeit von neu zugewanderten Familien und Schulen statt und durch Netzwerktreffen (#NetzwerktreffenAniS) gibt es einen landesweiten Austausch, um Synergien zu ermöglichen. Bei diesem Format werden Qualifizierungsbedarfe eruiert und unter Beachtung landesseitiger Vorgaben fachliche Inputs zur Verfügung gestellt, um die KI Lehrkräfte bei den Beratungen der neuzugewanderten Familien und der Schulen zu unterstützen. Die abgeordneten Lehrkräfte im KI nehmen regelmäßig an von der LaSi organisierten Fachtagungen, Workshops, Videokonferenzen und Vorträgen zu verschiedenen Themenschwerpunkten (z.B. Alphabetisierung, Mehrsprachigkeit, Umgang mit kultureller und sprachlicher Vielfalt, FIT in Deutsch und Übergang Schule-Beruf) teil und können somit als Multiplikatoren agieren für die Lehrkräfte in den Schulen im Kreis Heinsberg.

# 4.6 Übergang Schule-Beruf

Der Arbeitsbereich Übergang Schule-Beruf legt seinen Fokus auf den Berufseinstieg von jungen Menschen mit Einwanderungsgeschichte. In diesem Kontext unterstützt das KI alle Akteure bei der Verankerung einer migrationssensiblen Ausrichtung. Dies erfolgt durch Umsetzung der Landesinitiativen, durch Interdisziplinäre Veranstaltungen und Berufsmessen sowie durch bedarfsorientierte Projektarbeit. Im Tätigkeitsfeld der schulischen Bildung wird eine regelmäßig aktualisierte Handreichung mit dem Titel "Neuzugewanderte im Übergang Schule-Beruf – Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte im System Schule" herausgegeben.

# **Ansprechpartner:**

# Michael Buggermann

Tel.: 02452/13-4225

michael.buggermann@kreis-heinsberg.de

# 4.6.1 Netzwerke im Übergang Schule-Beruf

# Kreisweite Netzwerke:

- Der Bereich Übergang Schule-Beruf hat im Beirat Schule-Beruf einen festen Sitz und vertritt dort die Sicht der jungen Menschen mit Einwanderungsgeschichte an dem wichtigen Bildungsübergang.
- Das Kommunale Integrationszentrum nimmt an Austauschtreffen zwischen der Kommunalen Koordinierungsstelle (KoKo) und den Koordinator\*innen für Berufliche Orientierung (StuBo-Koordinator\*innen) teil.

## **Externes Netzwerk:**

• Der MKJFGFI Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf trifft sich regelmäßig, um die Arbeitsschwerpunkte im Bereich Übergang Schule-Beruf zu evaluieren und neu abzustimmen. Dabei geht es auch um Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunalen Integrationszentren sowie um das Profitieren voneinander.

# 4.6.2 Abgeschlossene Projekte/Programme/Landesinitiativen

- Berufsinformationsmesse "Junge Migranten in Ausbildung", die von 2015 bis 2019 einmal im Jahr vom Kommunalen Integrationszentrum (KI) Kreis Heinsberg mit Unterstützung mehrerer Migrantenselbstorganisationen (MSO) in Hückelhoven Ratheim veranstaltet wurde.
- Interdisziplinäre Veranstaltung "Arbeitserlaubnis, Aufenthaltsstatus & Co. Zugang zu Ausbildung & Beschäftigung für Geflüchtete" (2018) zu der Rechtslage bei Einstellung von Geflüchteten.
- Interdisziplinäre Veranstaltung "Zuwanderung effektiv nutzen Vielfalt in Unternehmen" (2019) zu den Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten für die Arbeitgeber.
- Landesinitiative "Gemeinsam klappt's" (bis zum 31.12.2022) des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI), mit dem Ziel die Teilhabechancen von allen Geflüchteten im Alter von 18 bis 27 Jahren mit einer Aufenthaltsgestattung oder Duldung durch zusätzliche Angebote zu verbessern. Schwerpunkt war die Einrichtung eines Teilhabemanagements, das in den einzelnen Kommunen des Kreises die Zielgruppe erfasste und die Kompetenzen sowie die Bedarfe jeder einzelnen Person ermittelte. Zielsetzung hier war die Bedarfs- und Angebotsanalyse für die Zielgruppe im Hinblick auf die Integration in Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung. Zum Ende des Teilhabemanagements (30.06.2022) waren 161 Personen aus der Zielgruppe erfasst.

- Landesinitiative "Durchstarten in Ausbildung und Arbeit" (bis zum 30.06.2023) des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) und vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI), die in Kombination mit der Landesinitiative "Gemeinsam klappt's" niederschwellige Angebote und Maßnahmen wie z. B. Coaching, berufsbegleitende Sprachförderung, Erwerb anerkannten Schulabschlusses sowie eines ausbildungsvorbereitende Kurse für geflüchtete Menschen mit Duldung und Gestattung im Alter von 18 bis 27 Jahren, die keinen oder nachrangingen Zugang zu SGB-Leistungen und Integrationskursen hatten, beinhaltete. Geeignete Personen für die jeweiligen Maßnahmen wurden im Rahmen des Teilhabemanagements ermittelt. Maßnahmenträger war hierbei die Anton-Heinen-Volkshochschule des Kreises Heinsberg, Durch die Teilnahme an den Maßnahmen konnten fünf Teilnehmer\*innen den Ersten Erweiterten Schulabschluss erreichen, obwohl sie zu Beginn ihrer Maßnahmeteilnahmen über keine nennenswerte Deutschkenntnisse verfügten.
- Projekt Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (von Februar 2017 bis April 2021), welches aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wurde. Das Projekt diente zur Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteure sowie vorhandene Bildungsangebote. Dies geschah durch eine qualitative Bestandsaufnahme der Angebote, die im Rahmen von Recherchen und persönlichen Gesprächen mit den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern der Bildungsträger vor Ort ermittelt wurden. Als Resultat werden auch nach Beendigung des Projekts alle im Kreis Heinsberg vorhandenen Bildungs- und Beratungsangebote für Neuzugewanderte zusammengetragen und im Integrationsportal des Kreises veröffentlicht.

# 5. Zusammenfassung / Ausblick / Fazit

Die Aufgabenpalette des KI ist sehr umfassend und vielseitig. Diese erstreckt sich nahezu in jeden Lebensbereich von Einwohnerinnen und Einwohnern mit Flucht- und Migrationsbiografie im Kreis Heinsberg und ist somit als gesellschaftliche, politische und kommunale Daueraufgabe zu sehen. Mit diesem Ansatz bietet das KI zahlreiche Projekte, Programme, Fortbildungs- und Beratungsangebote sowie weitere Service-Leistungen im Themenspektrum Migration und Integration. Durch diese strukturelle und operative Integrationsförderung des KI verbessern sich auf Dauer die Bildungs-Teilhabechancen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Einwanderungsgeschichte und sie werden dauerhaft in das bestehende Bildungssystem und den Arbeitsmarkt integriert. Somit werden Menschen unabhängiger vom Sozialsystem, bilden und entwickeln sich persönlich weiter und sind aktiver Teil der Gesamtbevölkerung. Perspektivisch steigt somit der allgemeine/durchschnittliche Bildungsstand in der Gesamtregion und es können Transferleistungen auf Dauer eingespart werden. Für solche Zukunftsziele muss die systematische und strukturelle Integrationsarbeit des KI von den zuständigen Landesstellen in NRW und allen Beteiligten innerhalb der Region gefördert und unterstützt werden.

# 6. Schlusswort

Deutschland ist faktisch ein Einwanderungsland und somit eine Migrationsgesellschaft. lm Heinsberg suchen viele Menschen Zuflucht vor den Auswirkungen von Kriegen oder migrieren aufgrund von verschiedensten sogenannten Push-Faktoren (Migrationsgründe). Diese Menschen haben ein Recht darauf in die Gemeinschaft integriert und ein fester Bestandteil der Gesellschaft zu werden. Somit ist auch der Kreis



Heinsberg stark geprägt von verschiedenen Migrationsformen, Kulturen, Sprachen und Menschen mit unterschiedlichen "backgrounds".<sup>8</sup> Die gesellschaftliche Struktur ist vielfältig und daher in einer globalisierten Welt absolut zeitgemäß.

Die Förderung von Vielfalt und die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist ein gesellschaftlicher und politischer Arbeitsauftrag. Die Investition in diese systematische Integrationsarbeit ist eine präventive Daueraufgabe, damit in Zukunft unsere vielfältige Gesellschaft harmonisch funktioniert und Menschen auch Verantwortung in dem hier bestehenden System zeigen können, weil sie sich als Teil davon fühlen. Eine generelle Willkommens-Aussprache reicht nicht aus, jeder Mensch soll Teil der "Geschichte" werden. Durch ein Zugehörigkeitsgefühl wird auch das Verantwortungsbewusstsein steigen und statt eines "Nebeneinander" ein "Miteinander" erreicht werden können. Dies betrifft Menschen aus allen Einwanderungsländern und gilt als eine überaus wichtige, permanente Aufgabe für ganz Deutschland.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Näheres dazu im Kapitel Migrationsprofil Kreis Heinsberg.

# 7. Anhang

Kommunales Integrationszentrum Kreis Heinsberg



www.integrationsportal-kreis-heinsberg.de





Programme und Projekte

Die genannten Schwerpunkte und Ziele des KI werden unter anderem mit den folgenden Projekten und Programmen umgesetzt:

Zentrum für kommunale Bildung und Integration Kommunales Integrationszentrum – Dienstgebäude: Oberbrucher Straße 1

Kreis Heinsberg

Leitung Bernd Laprell 52525 Heinsberg

www.integrationsportal-kreis-heinsberg.de 🦑 Integrationsportal

🦑 Interkulturelle Öffnung

🖑 Ehrenamtlicher Sprachmittlerpool

🥙 Mutter sein im Kontext von Flucht und Migration

🖑 Griffbereit

🥙 Rucksack KiTa

E-Mail: ki@kreis-heinsberg.de Fax: 02452 / 13 - 88 - 4289

02452/13-4209

Claudia Peters Verwaltung

🖑 Interkulturelle Bibliotheksarbeit

🥙 Rucksack Schule

🖑 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

🥙 SmiLe – Sprachbildung mit individuellem Lernerfolg

🦑 Ferienintensivtraining – FIT in Deutsch

🦑 KOMM-AN NRW

🥙 IfKuF – Integrationschancen für Kinder und Familien



52525 Heinsberg www.kreis-heinsberg.de Valkenburger Straße 45

Stand: Oktober 2023

gefördert vom:







Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

# Das Kommunale Kreis Heinsberg Integrationszentrum

# Wir stellen uns vor:

Seit 2014 ist das Kommunale Integrationszentrum (KI) Kreis Heinsberg die zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle für die Integrationsarbeit vor Ort. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KI geben Impulse Enger Kontakt besteht zu allen relevanten Akteuren, die vor für die Integrationsentwicklung, unterstützen und beraten. Ort für ein diversitätsbewusstes Zusammenleben arbeiten.

Unsere Vision ist, Teilhabe für alle zu ermöglichen und ein vielfältiges Miteinander zu fördern.

wissenschaftlichen Fachkräften, Lehrkräften, Verwaltungs-Wir sind ein Team aus sozialpädagogischen und sozialfachkräften sowie Migrationswissenschaftler\*innen.

Wir stehen für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung.

# ntegration als Querschnittsaufgabe

sollen die Teilhabemöglichkeiten in allen gesellschaftlichen abgebaut und so die Gesamtgesellschaft gestärkt werden. Integrationsentwicklung miteinander verknüpft. Damit In der Arbeit des KI werden alle Lebensbereiche in der Bereichen verbessert, Vorurteile und Diskriminierung

# Aufgabenfelder im Bereich Querschnitt:

- 🥙 Netzwerkausbau mit Akteuren der Integrationsarbeit
- 🦑 Qualifizierungsangebote und Projekte in den Bereichen Sport, Freizeit, Kultur und Ehrenamt
- 🥙 Förderung der Interkulturellen Öffnung in den Bereichen: Verwaltung, Bildung, Kultur, Sport und Gesundheit 🥙 Bereitstellung und Gestaltung von informativen
  - Urganisation von Informations- und Internetseiten und Printmaterialien
- 🖑 Unterstützung der Migrantenselbstorganisationen Austauschveranstaltungen
- 🥙 Bereitstellung eines ehrenamtlichen Sprachmittlerpools





# Kommunales ntegrationsmanagement

KI-Kommunen soll die Zusammenarbeit und Leistungserbrintion und Integration gestärkt und optimiert werden. Das KIM ist eine separate Arbeitseinheit innerhalb der KI-Organisation und agiert auf zwei Ebenen. Auf der strategischen Ebene des Die zweite Ebene des KIM fokussiert die operative Arbeit und tungskonzept angeboten wird, die bislang keinen geregelten nierung und Steuerung des Gesamtprozesses im Kreisgebiet. Management, welches insbesondere für Menschen als Beragung in den Regelstrukturen bezüglich den Themen Migrabeinhaltet ein rechtskreisübergreifendes individuelles Case eines Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) in den KIM befasst sich der sogenannte Overhead mit der Koordi-Mit der Förderrechtlinie zur Implementierung Zugang zu einem Fallmanagement haben.

# Integration durch Bildung

Familienbildung und eine potenzialorientierte Sichtweise im Aus- und Weiterbildung. Um die Voraussetzungen für gleiche Bildung - vom frühkindlichen Lernen bis zur beruflichen Chancen zu erhöhen, stehen Sprachförderung, Eltern-/ Ein wichtiger Bereich der Integrationsentwicklung ist Fokus der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KI.

# Frühe Bildung:

- 🖑 Sprachförderung, Mehrsprachigkeit Eltern-/Familienbildung
  - 🖑 Diversitätsbewusste Projekte

# Schule:

- 🦑 Beratung neuzugewanderter Eltern und Kinder
  - Themenspezifische Informationsformate 🥙 Beratung von Lehrkräften
    - Sprachförderung, Mehrsprachigkeit

# Übergang Schule-Beruf:

- 🖑 Netzwerkarbeit 🖑 Elternarbeit
- 🦑 Informationsveranstaltungen und Messen

# 56







Lokale Informationen und Anlaufstellen zur schnellen Orientierung vor Ort

ocal information and contact points for a quick orientation where you need it

Centres d'accueil et d'informations pour faciliter l'orientation sur place Mahallinde daha çabuk yönlendirme amaçlı yerel bilgiler ve başvuru yerleri معلومات على النطاق المحلِّي ونقاط إرشاد لأجل التوجيه السريع على عين المكان.

Информация и контактные данные для быстрого ориентирования на месте



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen







www.integrationsportal-kreis-heinsberg.de

Hilfe im Alltag für zugewanderte Menschen

Support for immigrants in everyday life

Aide dans la vie quotidienne pour les migrants Göçmen olarak gelen insanlar gündelik yaşamda yardım تقديم المساعدة للوافدين على ألمانيا في حياتهم اليومية.

Помощь в повседневной жизни для иммигрантов





# Was ist das Kommunale Integrationsmanagement (KIM)?

Das KIM ist ein langfristig angelegtes Programm des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW.

Das KIM zielt darauf ab, Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte einen schnellen und passgenauen Zugang zu Teilhabe- und Integrationsangeboten zu ermöglichen und sie bei multiplen Fragestellungen zu unterstützen.

Zugleich sollen die interkommunale Zusammenarbeit im Kreis Heinsberg gestärkt sowie Öffnungs- und Veränderungsprozesse angestoßen und bestehende Strukturen optimiert werden.



# Wie sind wir aufgebaut?

# Case Management ("Fallebene")

- Qualifizierte und rechtskreisübergreifende Einzelfallberatung
- Vernetzung mit anderen haupt- und ehrenamtlichen Integrationsakteuren
- Struktur-/Angebotsanalyse
- Ermittlung von systemischen Lücken und Bedarfen

# Koordinierende Stelle ("Systemebene")

- Steuerung des Gesamtprozesses
- Projekt- und Netzwerkmanagement
- Einrichtung und Organisation einer Lenkungsgruppe
- Moderation von Projektgruppen
- Entwicklung eines kommunalen Handlungskonzeptes

# Stellen in Ausländer- und Einbürgerungsbehörde

- Verstetigung der Bleiberechte sowie Einbürgerung gut integrierter Ausländer\*innen
- Anerkennung von individuellen Integrationsleistungen

# Wen und wann unterstützen wir?

- alle Menschen mit Einwanderungsgeschichte unabhängig von Alter und Aufenthaltsstatus
- bei allen Fragen & Anliegen zur Integration ("von der Einreise bis zur Einbürgerung")
- langfristiger Beratungsprozess, keine reine Krisenintervention

# Wie unterstützen wir?

# Durch die:

- gemeinsame Ermittlung von Bedarfen & Zielen
- Entwicklung von Ideen & Lösungswegen
- Stärkung eigener Ressourcen unter aktiver Mitarbeit
   Anbindung an bestehende Integrations-

# Kostenlos, freiwillig & vertraulich!

und Fachberatungsangebote





für Heinsberg

52525 Heinsberg für Selfkant & Waldfeucht

Bei Fragen wenden Sie sich bitte

an Ihre/n zuständige/n

Case Manager/in

für Gangelt

52525 Heinsberg ür Übach-Palenberg

52525 Heinsberg für **Wassenberg** 

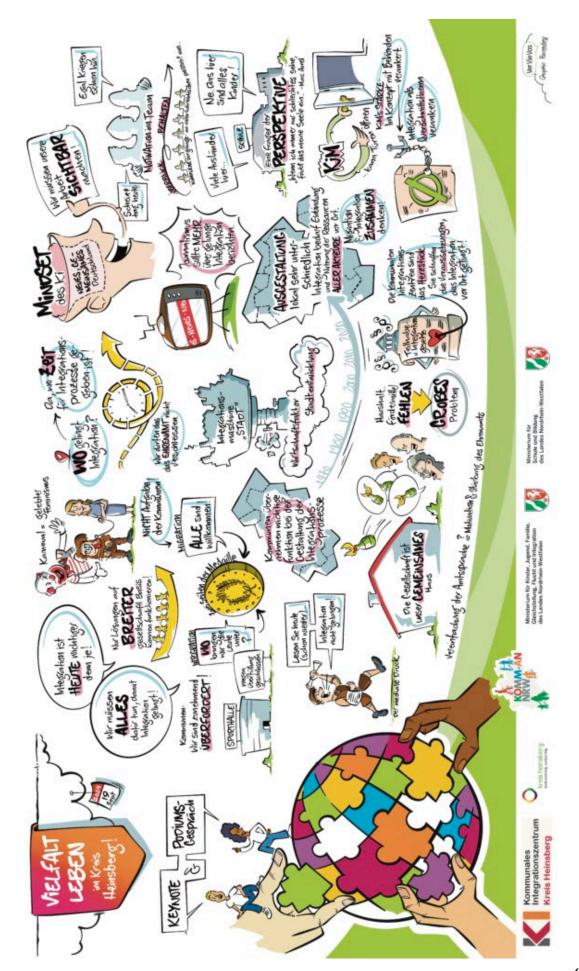
ür Hückelhoven

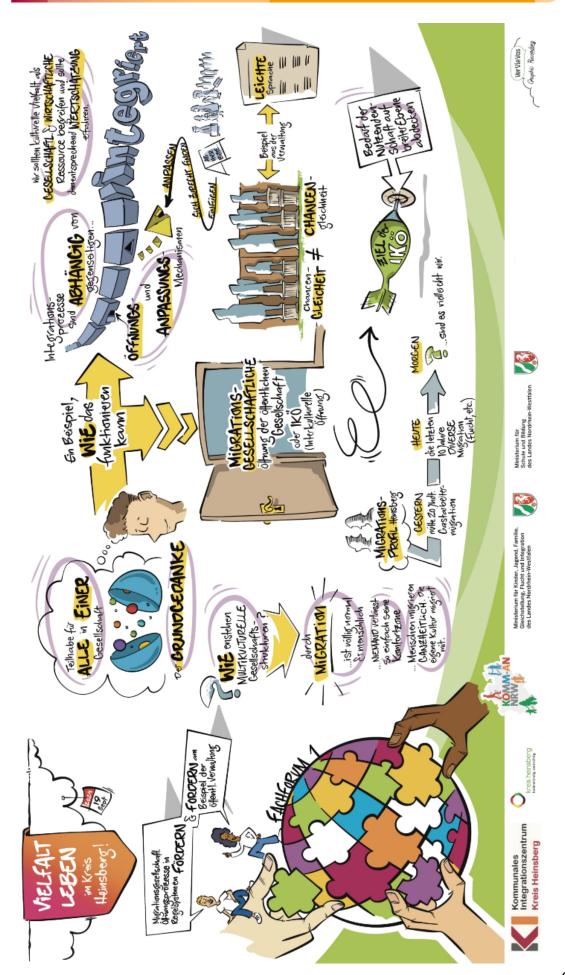
ur Wegberg

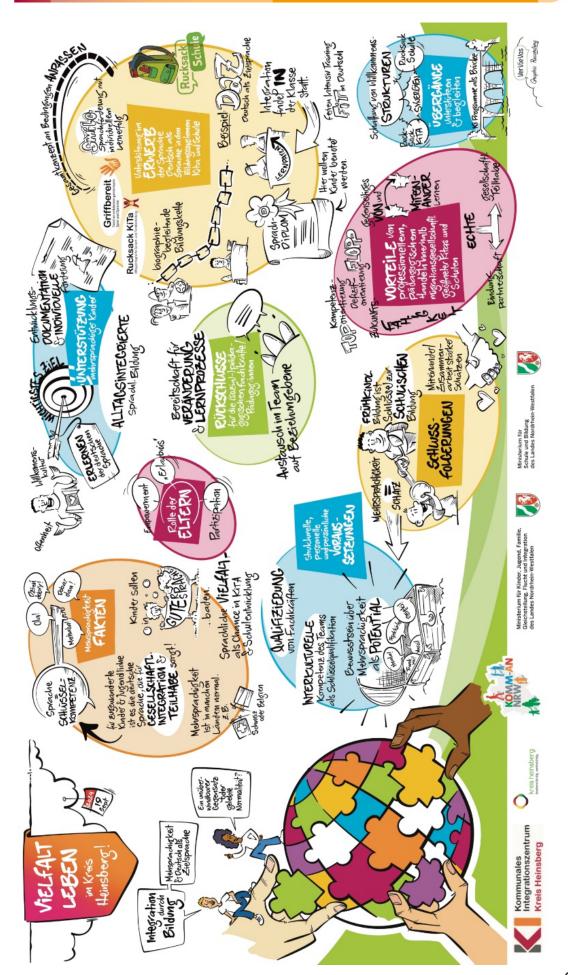


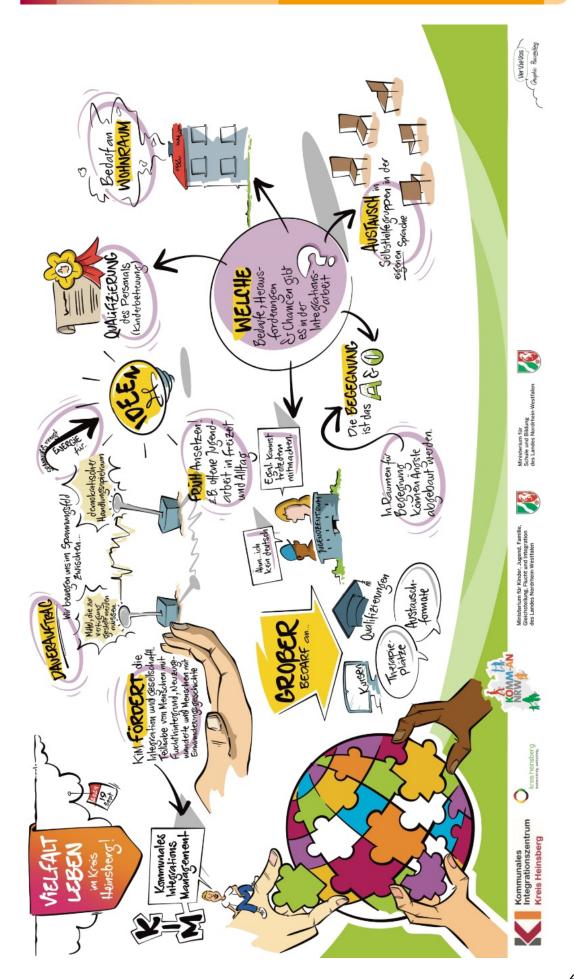
für Erkelenz















# **Ihre Ansprechpartner\*innen:**

Bernd Laprell Leitung Tel.: 02452 13-4202 bernd.laprell@kreis- heinsberg.de	Dr. Asli Topal-Cevahir stellv. Leitung Tel.: 02452 13-4203 asli.topal-cevahir@kreis- heinsberg.de	Claudia Peters Tel.: 02452 13-4209 claudia.peters@kreis- heinsberg.de Assistenz KI	
Melanie Nießen Tel.: 02452 13-4218 melanie.niessen@kreis- heinsberg.de Frühe Bildung	Cindy Panter Tel.: 02452 13-4219 cindy.panter@kreis- heinsberg.de Frühe Bildung	Naomie Hardt Tel.: 02452-13-4220 naomie.hardt@kreis- heinsberg.de Frühe Bildung	
Michael Buggermann Tel.: 02452 13-4225 michael.buggermann@kreis- heinsberg.de Schulische Bildung	Sonja Kremer Tel.: 02452 13-4226 sonja.kremer@kreis- heinsberg.de Schulische Bildung	Alexander Pacholik Tel.: 02452 13-4228 alexander.pacholik@kreis- heinsberg.de Schulische Bildung	Sabine Moll Tel.: 02452 13-4227 sabine.moll@kreis- heinsberg.de Schulische Bildung
Marco Klever Tel.: 02452 13-4215 marco.klever@kreis- heinsberg.de Querschnitt	Udo Salden Tel.: 02452 13-4214 udo.salden@kreis- heinsberg.de Querschnitt	Natalja Blaschke Tel.: 02452 13-4216 natalja.blaschke@kreis- heinsberg.de KOMM-AN NRW/ Querschnitt	Sarah Özdal Tel.: 02452 13-4222 sarah.oezdal@kreis- heinsberg.de KOMM-AN NRW/ Querschnitt
Lukasz Banka Tel.: 02452 13-4232 lukasz.banka@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement strategisches Overhead	Rene Tischendorf Tel.: 02452 13-4235 rene.tischendorf@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement strategisches Overhead	Marina Rauh Tel.: 02452 13-4210 marina.rauh@kreis- heinsberg.de Assistenz KIM	Erika Walger Tel. 02452 13-4239 erika.walger@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management
Luise Coun Tel.: 02452 13-4223 luise.coun@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management	Brigitte Hocks Tel.: 02452 13-4234 brigitte.hocks@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management	Ruth Jotzo Tel.: 02452 13-4224 ruth.jotzo@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management	Olga Neubauer Tel.: 02452 13-4238 olga.neubauer@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management
Katrin Tusold Tel.: 02452 13-4236 katrin.tusold@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management	Simone Ruhrmann-Petry Tel.: 02452 13-4237 simone.ruhrmann- petry@kreis-heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management	Dennis Weyand Tel.: 02452 13-4240 dennis.weyand@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management	Francesca Vogel Tel.: 02452 13-4241 francesca.vogel@kreis- heinsberg.de Kommunales Integrationsmanagement Case Management

# Sie finden das KI im Bildungshaus Kreis Heinsberg, Oberbrucher Straße 1, 52525 Heinsberg

Die Postanschrift lautet:

Kreis Heinsberg, Zentrum für kommunale Bildung und Integration - Kommunales Integrationszentrum – Valkenburger Straße 45, 52525 Heinsberg

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Stand: 30.11.2024

